

Zuwendungsempfänger: Universität Bremen
Förderkennzeichen: 01JA1612
Laufzeit des Projekts: 1.01.2016 – 30.06.2019

Abschlussbericht

Qualitätsoffensive Lehrerbildung-Projekt: „Schnittstellen gestalten – das Zukunftskonzept für die Lehrerbildung an der Universität Bremen“

Projektleitung: Prof. Dr. Sabine Doff

Kontakt bei Rückfragen:
Dr. Marion Wulf
Projektkoordination
0421-218 61902
wulf@uni-bremen.de

www.uni-bremen.de/qualitaetsoffensive
www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.de/schnittstellen

Autorinnen und Autoren

Projektleitung

Doff, Sabine
Wulf, Marion

Evaluation

Duchhardt, Christoph

Teilprojekt 1

Klee, Andreas
Neuhof, Julia
Peters, Maria
Thünemann, Silvia
Tietjen, Sabrina

Teilprojekt 2

Gödecke, Georgia
Grünwald, Andreas
Grünbauer, Stephanie
Levin, Anne
Meyer-Siever, Katja
Ostersehl, Dörthe
Wolf, Karsten D.
Zylka, Melanie

Teilprojekt 3

Bönig, Dagmar
Henke, Andreas
Idel, Till Sebastian
Kahlau, Joana
Korff, Natascha
Schecker, Horst
Tietjen, Christina

Teilprojekt 4

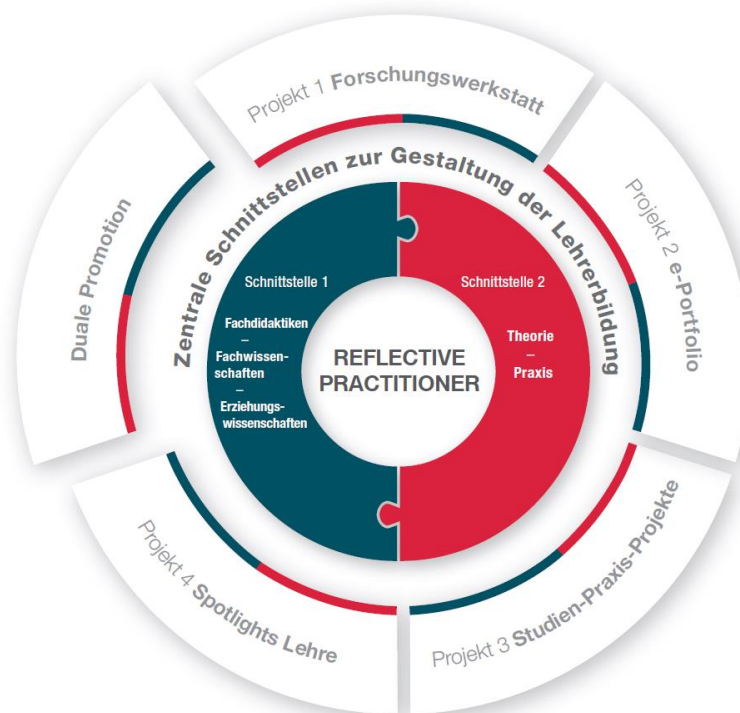
Bikner-Ahsbahs, Angelika
Callies, Marcus
Hanke, Erik
Hehner, Stefanie
Hethey, Meike
Horn, Sabine
Korff, Natascha
Mehlmann, Nelli
Nolte, Cordula
Schäfer, Ingolf
Schansker, Daniela
Struve, Karen

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Kurzdarstellung	4
1. Aufgabenstellung	4
2. Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde	6
3. Planung und Ablauf des Bremer Qualitätsoffensive-Projekts	7
4. Wissenschaftlicher und technischer Stand, an den angeknüpft wurde	10
5. Zusammenarbeit mit anderen Stellen	11
II. Eingehende Darstellung	12
1. Erzielte Ergebnisse	12
1.1 Leitbild Professionalisierung zum <i>Reflective Practitioner</i>	12
1.2 Projektstruktur und Steuerung	12
1.3 Evaluation	15
1.4 Teilprojekt 1 FIT - Forschungswerkstatt integriert	16
1.5 Teilprojekt 2 e-Portfolio	18
1.6 Teilprojekt 3 Studien-Praxis-Projekte	22
1.7 Teilprojekt 4 Spotlights Lehre	24
1.8 Graduiertennetzwerk und Graduiertenprogramm	27
2. Wichtigste Positionen des zahlenmäßigen Nachweises	29
3. Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit	29
4. Verwertbarkeit der Ergebnisse	30
5. Fortschritt auf dem Gebiet bei anderen Standorten	31
6. Erfolgte und geplante Veröffentlichungen der Projekt-Ergebnisse	32
7. Liste der wichtigsten verwendeten Fachliteratur	34
8. Publikationsliste	38
Anhang	

I. Kurzdarstellung

Mit dem Projekt „Schnittstellen gestalten – das Zukunftskonzept für Lehrerbildung an der Universität Bremen“ wurden die zentralen Handlungsfelder des Bund-Länder-Programms „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ aufgegriffen: Praxisbezug, Studieninhalte, organisatorische Verankerung in der Hochschule, Forschungs- und Nachwuchsförderung, Kohärenz und Verzahnung der drei Phasen der Lehrerbildung sowie Professionalisierung im Umgang mit Heterogenität. Unter dem Dach des „Kollegs Reflective Practice“, das dem Leitbild einer reflexionsorientierten Lehrerbildung (*Reflective Practitioner*) folgt, waren (und bleiben auch in der 2. Projektförderphase) an der Universität Bremen vier Teilprojekte sowie das Qualifizierungskonzept „Duale Promotion“ als Kooperationsprojekt gebündelt. Sie eint(e) das übergeordnete Ziel, durch die Verzahnung von Theorie und Praxis sowie durch die Verzahnung der unterschiedlichen Elemente der Lehrerbildung die Kohärenz in der Ausbildung von Lehramtsstudierenden zu stärken. Mit verschiedenen Maßnahmen sollte die Verbindung zwischen Forschendem Lernen und Reflektiertem Handeln hergestellt und zur Stärkung der Reflexionskompetenz nutzbar gemacht werden.



1. Aufgabenstellung

Die Universität Bremen konzipierte, implementierte und evaluierte Maßnahmen, die der optimalen Ausgestaltung der folgenden zentralen Schnittstellen der Lehrerbildung dienen:

- Schnittstelle 1: Fachdidaktiken – Fachwissenschaften – Erziehungswissenschaften,
- Schnittstelle 2: Theorie – Praxis.

Ausgegangen wurde von der Erkenntnis, dass in der Lehrerbildung bislang häufig partikulares anstelle von vernetztem Wissen vermittelt wird; zentrale Schnittstellen zwischen den beteiligten Disziplinen (Fachdidaktiken, Fachwissenschaften und Erziehungswissenschaften) ebenso wie zwischen Theorie und Praxis werden bisher zu wenig aufeinander bezogen. Hingegen ermöglicht vernetztes Wissen den

Auf- und Ausbau komplexer professioneller Reflexions- und (komplementär dazu) Handlungskompetenz. Beides bildet bei (zukünftigen) Lehrkräften die Grundlage sowohl für situationsangemessenes Handeln als auch für ein kritisches professionelles Selbstverständnis im Sinne des lebenslangen Lernens.

„Schnittstellen gestalten“ begreift Reflexion als einen Grundbaustein für die Entwicklung professioneller Handlungskompetenz und somit als wesentlichen Bestandteil des Ausbildungsprozesses von angehenden Lehrkräften. Darauf aufbauend strebten alle Teilprojekte neben individuellen Schwerpunktsetzungen die Förderung einer reflexiven Grundhaltung bei Studierenden an – dies trug zu einer thematischen Verknüpfung zwischen den Teilprojekten unter dem Dach der Förderung der Reflexionskompetenzen bei. Ein wesentliches und eines der ersten (und erreichten) Ziele war daher, unter allen Projektbeteiligten ein gemeinsames Leitbild des *Reflective Practitioner* (s. u.).

Reflexions- und verzahnungsorientierte Strategien

Unter dem Leitbild einer reflexionsorientierten Lehrerbildung wurden vier Teilprojekte und das Kooperationsprojekt „Duale Promotion“ konzipiert und umgesetzt. Die Teilprojekte setzten schwerpunktmäßig in der ersten Phase an, es sollten jedoch die zweite und dritte Phase sowie außeruniversitäre Akteure der Lehrerbildung systematisch einbezogen werden.

Das Teilprojekt „FIT – Forschungswerkstatt integriert“ zielte auf den systematischen Auf- und Ausbau von Kompetenzen Forschenden Lernens und Studierens in der ersten und zweiten Phase der Lehrerbildung. Dieses Ziel wurde auf der Grundlage von Onlinekursen („Research in Education“) mit einem phasenübergreifenden Ausbildungskonzept („Schule innovieren“ – in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule, LIS) und der Etablierung eines „Expertendialogs“ verfolgt. Ziel des Teilprojektes „e-Portfolio“ (e-Portfolio: individuell – elektronisch – reflektiert, p:ier) war es, für alle Lehramtsstudierenden ein e-Portfolio im Sinne einer individuellen Lern- und Dokumentationsplattform zu entwickeln. Dieses sollte in erster Linie der Darstellung und Reflexion der Lernprozesse dienen, in denen die Praxisphasen mit dem Schwerpunkt „Umgang mit Heterogenität“ verbunden werden sollten. Ziel dieser Schwerpunktsetzung im Portfolio war die systematische Initiierung von Reflexionsprozessen der Lehramtsstudierenden im Hinblick auf eigene Praktiken sowie der kontinuierliche Aufbau einer professionellen Handlungskompetenz im Umgang mit Heterogenität im schulischen Kontext. Mit dem Teilprojekt „Studien-Praxis-Projekte“ (SPP) sollten Arrangements zur Förderung eines kompetenten Umgangs mit Theorie in der Praxis geschaffen werden. SPP sind kontraktbasierte Entwicklungsprojekte in der Masterphase zu praxisrelevanten Themen der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Mit den SPP sollten Themen aus der Praxisphase in Forschungsfragen überführt werden. Im Teilprojekt „Spotlights Lehre“ waren insgesamt vier exemplarische Projekte gebündelt, die mit unterschiedlichen Seminarkonzepten und Methoden Fachwissenschaften und Fachdidaktiken miteinander verzahnen sollten. Die Vernetzung sollte Studierende dazu befähigen, eine Fachwissenschaft und Fachdidaktik vernetzende Reflexionskompetenz zu entwickeln sowie ihre Identifikation mit dem Studienfach zu stärken.

Mit „Schnittstellen gestalten“ sollten alle lehrerbildenden Fachbereiche für allgemeinbildende Schulen in das Gesamtprojekt integriert werden. Tatsächlich setzen sich die Teilprojektteams interdisziplinär zusammen. Von Anfang an waren ca. 50 Personen dauerhaft am Projekt beteiligt. Eine stabile

Zusammenarbeit und die Steuerung des Gesamtprojekts konnte durch eine Projektstruktur, bestehend aus einem Lenkungskreis und dem „Kolleg Reflective Practice“, erreicht werden. Diese bereits im Projektantrag skizzierte Projektstruktur wurde erfolgreich umgesetzt und wird infolge dessen auch in der zweiten Projektphase beibehalten.

Mit dem Kooperationsprojekt „Duale Promotion“ startete im Herbst 2016 ein Graduiertenprogramm, das die Stipendiatinnen und Stipendiaten sowohl zum zweiten Staatsexamen als auch zur fachdidaktischen Promotion führen soll. Das Programm ist im Zentrum für Lehrerinnen-/Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZfLB) angesiedelt.

In allen Teilprojekten war die Anfertigung von Promotionen vorgesehen. Die meisten Promotionsthemen knüpften eng an die Inhalte und Ziele des Projekts an. Um die Promovierenden gut begleiten und inhaltlich sowie methodisch in ihrer Arbeit unterstützen zu können, wurde ein am ZfLB angesiedeltes Promotionskolleg ins Leben gerufen, aus dem sich später ein Doc-Netzwerk gründete (s. u.).

Zur Qualitätssicherung sollte „Schnittstellen gestalten“ durch eine interne Evaluation begleitet werden. Nach (verzögerter) Besetzung der Evaluationsstelle wurde, sich für eine quantitative Evaluation entschieden und ein Konzept für eine Längsschnittstudie entwickelt.

2. Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde

Die Universität Bremen ist eine mittelgroße forschungsorientierte Universität mit ca. 20 000 Studierenden. Sie gehörte von 2012 bis 2019 zu den elf Spitzenuniversitäten in Deutschland, deren Zukunftskonzept im Rahmen der Exzellenzinitiative gefördert wurde. Ihre Ursprünge liegen u. a. in der Lehrerbildung: 1947 wurde die Pädagogische Hochschule ins Leben gerufen, die kurz nach der Gründung der Universität Bremen (1971) in diese integriert wurde. Die Universität ist die einzige lehrerbildende Hochschule im Land Bremen; ausgebildet wird für alle vier im Bremischen Lehrerausbildungsgesetz verankerten Lehrämter (LA Gymnasium/Oberschule, LA Grundschule, LA Inklusive Pädagogik/Sonderpädagogik, LA Berufsschule). Insgesamt sind ca. 15 % aller Studierenden in acht von zwölf Fachbereichen mit dem Berufsziel Lehramt; deren Anteil in den einzelnen Fachbereichen variiert zwischen 12 % und 67 %. Die Fachdidaktiken sind bis auf wenige Ausnahmen (Primarstufe Mathematik und Deutsch) in denselben Fachbereichen verankert wie die entsprechenden Fachwissenschaften und durch eine gezielte Berufungspolitik in den vergangenen Jahren gestärkt worden; dies bot eine gute Ausgangslage für die Vernetzung zwischen Fachdidaktik und Fachwissenschaften und durch die professorale Besetzung gute Voraussetzungen für forschungsbasierte Lehre. Andererseits erschwert die Anbindung der Fachdidaktiken an die Fachwissenschaften interdisziplinäre fachdidaktische/erziehungswissenschaftliche Forschungsk Kooperationen, da eine strukturelle Klammer fehlt, die für gemeinsame Forschungsaktivitäten unterstützend wirkt. Mit der neuen Aufstellung des ZfLB, d. h. mit der Überführung in eine wissenschaftliche Einrichtung, soll mit dieser Neuausrichtung eine solche Klammer entwickelt werden.

Bremen hat seit der letzten umfassenden Schulreform 2009 neben dem Gymnasium noch einen weiteren Sekundarschultyp, die Oberschule, die alle Schulabschlüsse bis zum Abitur anbietet. Bremen ist zudem eines der ersten Bundesländer, das die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen im Bildungswesen flächendeckend umgesetzt hat. Die traditionellen Stärken der

Lehrerbildung an der Universität Bremen liegen in Interdisziplinarität und Praxisorientierung. Die hohen Praxiselemente in der Lehrerbildung begünstigen eine Theorie-Praxis-Verzahnung. Mit dem Projekt „Schnittstellen gestalten“ strebten die Hochschulleitung und die beteiligten Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern in Kooperation mit den senatorischen Behörden und dem Landesinstitut für Schule an, auch im Bereich der Lehrerbildung sichtbar besser zu werden. Dies sollte u. a. durch eine nachhaltige Stärkung der Interdisziplinarität in der Lehrerbildung geschehen, aber auch durch eine bessere Kooperation und Abstimmung zwischen erster und zweiter Phase der Lehrerausbildung.

Das Qualitätsoffensive-Projekt war (und ist) am Zentrum für Lehrerinnen-/Lehrerbildung und Bildungsforschung (ehemals ZfL; heute ZfLB) angesiedelt. Es bildet eine Querstruktur in der Lehrerbildung. Eine Vernetzung und Kooperation der Akteure in der Lehrerbildung durch das ZfLB hat eine Vertrauensbasis geschaffen. Der Konrektor für Lehre und Studium ist Mitglied im Vorstand des ZfLB sowie Mitglied im Lenkungskreis von „Schnittstellen gestalten“. Damit war und ist eine gute Anbindung an die Hochschulleitung und die Gesamtstrategie der Universität Bremen gewährleistet.

3. Planung und Ablauf des Bremer Qualitätsoffensive-Projekts

Das Projekt „Schnittstellen gestalten“ gliederte sich in vier Teilprojekte (TP) und in das Kooperationsprojekt „Duale Promotion“. Das Gesamtprojekt band alle lehrerbildenden Fachbereiche für allgemeinbildende Schulen ein. Gesteuert wurde das Gesamtprojekt durch einen von der Projektleitung moderierten Lenkungskreis, dem alle Teilprojektverantwortlichen und der Konrektor für Lehre und Studium angehörten. Für die theoriegeleitete Begleitung und für einen kontinuierlichen Austausch – auch mit externen Partnerinnen und Partnern – wurde das „Kolleg Reflective Practice“ zu Beginn der Projektlaufzeit installiert (ausf. s. u.). Zur Unterstützung der Verzahnung mit der schulischen Praxis und anderen bildungspolitisch relevanten Institutionen wurde die Veranstaltungsreihe „Nachgefragt!“ entwickelt; diese wurde einmal im Semester gemeinsam mit Studierenden und Schülerinnen und Schülern gestaltet. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen standen zumeist bildungspolitisch relevante Themen.

Die Arbeit in allen Teilprojekten folgte weitgehend dem gleichen Prinzip: Literaturrecherche und -auswertung – Konzeptentwicklung – Entwicklung von Maßnahmen bzw. Instrumenten – Implementierung – Evaluation – Überarbeitung bzw. Weiterentwicklung der Maßnahmen – Übertragung in die Praxis, in einigen Fällen in die Strukturen – Rückkoppelung in die Weiterentwicklung. Dieses Prinzip ist in Kreisform und die Aufeinanderfolge der Schritte in beide Richtungen denkbar. Der Ablauf des Projekts entsprach im Wesentlichen dem mit dem Antrag eingereichten Arbeitsplan. Unterstützt dabei wurden die Teilprojekte durch ein zentrales Projektcontrolling.

Wichtige Meilensteine

Projektgovernance

Die zentralen Meilensteine für die Schaffung einer stabilen Projektstruktur waren:

- Etablierung eines Lenkungskreises,
- Etablierung des „Kolleg Reflective Practice“,
- Entwicklung eines Projektleitbildes zum *Reflective Practitioner*,

- Etablierung der Veranstaltungsreihe „Nachgefragt!“,
- Installieren einer internen Evaluation (quantitative Längsschnittstudie),
- Einrichtung eines Promotionskollegs (später Doc-Netzwerk) für alle im Projekt Promovierenden,
- Gestaltung einer Projekt-Internetseite und einer Projektseite auf der Qualitätsoffensive-Seite des BMBF,
- Erarbeitung einer gemeinsamen Publikation „Sonderausgabe Resonanz“ (s. Publikationsliste),
- Herstellen eines (Sach-)Films über die verschiedenen Projekt-Elemente (s. Internetseite).

Teilprojekt 1 FIT - Forschungswerkstatt integriert

Das Teilprojekt „FIT - Forschungswerkstatt integriert“ zielte auf den systematischen Auf- und Ausbau von Kompetenzen Forschenden Lernens und Studierens. Dieses Ziel wurde mit den Strategien Onlinekurs „Research in Education“ (BOOC), „Schule innovieren – Phasenübergreifendes Ausbildungskonzept“ (InPhas) und der Etablierung eines „Expertendialogs“ verfolgt. Zentrale Meilensteine dabei waren:

- Online-Kurs: Blended Open Online Courses (BOOC)
 - Entwicklung und Implementierung des MOOC-Wikis „Didaktischer Methodenkatalog“,
 - Entwicklung passgenauer sowie bedarfsgerechter Online-Inhalte zur Erstellung von Forschungsdesigns und Anwendung empirischer Forschungsmethoden,
 - curriculare Verankerung in die fachbezogene und erziehungswissenschaftliche Lehre,
 - Implementierung von BOOC auf Moodle (Plattform zur Abbildung von BOOC-Kursen),
 - Implementierung eines visuellen und funktionalen Navigations- und Interaktionskonzepts,
 - Entwicklung und Implementierung einer Softwarearchitektur mit LTI-Anbindung (Schnittstelle zwischen verschiedenen Lern-Management-Systemen, um Daten austauschen zu können),
 - Entwicklung und Implementierung innovativer Konzepte für Lehr-Lern-Medien und E-Science-Tools im Bereich des Forschenden Studierens; diese Bausteine wurden nicht nur für den Einsatz in BOOC programmiert, sondern können in jedes weitere System eingebunden werden (z. B. Moodle generell, Wordpress, etc.), da sie über eine Standardschnittstelle zur Kommunikation zwischen verschiedenen Lerntools (LTI) verfügen,
 - Durchführung und mediale Aufbereitung von videografierten Experten-Interviews,
 - kontinuierliche Erprobung und Evaluation mit Studierenden.
- Phasenübergreifendes Ausbildungskonzept: Institutionen entwickeln phasenübergreifende Kompetenzen (InPhas)
 - Bildung von fachspezifischen und institutionenübergreifenden Arbeitsgruppen in Biologie, Englisch und Politik; Verständigung über Zusammenarbeit, Entwicklung eines Arbeitskonzepts,
 - Entwicklung und Institutionalisierung eines phasenübergreifenden Curriculums; Verankerung von Schwerpunktthemen für Studierende und Referendarinnen und Referendare (z. B. Demokratietag, Sprachendörfer),
 - Evaluation von Lehrveranstaltungen zum Ausbau von Kompetenzen im Bereich „Schule innovieren“,
 - Etablierung Forschenden Lernens als didaktisch-methodisches Prinzip im Schulunterricht (Format- und Methodenentwicklung in gemeinsamen Veranstaltungen im Praxissemester).
- Durchführung von zwei Expertendialogen mit Themenschwerpunkten in Wissenschaft und Fortbildung.

Teilprojekt 2 e-Portfolio: individuell – elektronisch – reflektiert (p:ier)

Ziel des Teilprojekts war es, für alle Lehramtsstudierenden ein e-Portfolio zu entwickeln. Zentrale Meilensteine dabei waren:

- Konzeptentwicklung für ein e-Portfolio für Französisch, Biologie und Erziehungswissenschaften (EW), später Deutschdidaktik im BiPEb, Treffen von grundlegenden Gestaltungs- und Strukturentscheidungen, Verankerung des Schwerpunkts „Umgang mit Heterogenität“,
- inhaltliche und technische Entwicklung des e-Portfolios, Umsetzung in den genannten Fächern,
- Auswahl der Plattformen Mahara und Karuta,
- Übertragung fachspezifischer Französischaufgaben ins Spanische,
- Bereitstellung eines Aufgabenpools in den genannten Fächern und EW für Studierende in der Praxisphase (2017), Möglichkeit zur eigenen Schwerpunktsetzung,
- Biologiedidaktik: Verstetigung des Einsatzes des e-Portfolios,
- Einsatz des e-Portfolios in den Fächern Französisch und Spanisch sowohl im Bachelor als auch im Master,
- Deutschdidaktik im BiPEb (Lehramtsbachelor im Primar- und Elementarbereich): Entwicklung und Weiterentwicklung für den spezifischen Einsatz des e-Portfolios,
- Erziehungswissenschaften: Modellierungen auf Orientierungspraktikum und Praxissemester;
- kontinuierliche Evaluation,
- Transfer des e-Portfolios in andere Fächer (Chemie und Physik),
- Durchführung einer Fachtagung zum Abschluss der Projektphase (Mai 2019).

Teilprojekt 3 Studien-Praxis-Projekte

Mit den Studien-Praxis-Projekten (SPPs) wurden Arrangements zur Förderung eines kompetenten Umgangs mit Theorie in der Praxis geschaffen. Zentrale Meilensteine waren folgende:

- Strukturierung des Projekts, Schaffung einer datenbankgestützten Infra- und Kommunikationsstruktur,
- Erarbeitung der SPP-Konzeption, Konzeption eines Begleit- und Reflexionsseminars, Durchführen von Bewerbungsphasen,
- Start der ersten SPP im November 2016; insgesamt wurden 29 SPP an 18 Schulen in 3 Zyklen durchgeführt,
- Beteiligung von rund 80 Studierenden aus den Studiengängen Lehramt an Gymnasien und Oberschulen, Lehramt an Grundschulen und Lehramt Inklusive Pädagogik/Sonderpädagogik an Grundschule,
- Durchführung des Begleitseminars,
- Evaluation der SPP und Begleitforschung im Rahmen von Promotionen,
- Stabilisierung der Kooperation mit den Schulen.

Zur weiteren Stabilisierung wurde für die 2. Förderphase eine halbe Stelle TVL 13 (Kooperation Schule – Universität) von der Universität Bremen verstetigt, die seit Juli 2019 im ZfLB angesiedelt ist.

Teilprojekt 4 Spotlights Lehre

Das Teilprojekt beschäftigte sich mit Lehrkonzepten, in denen fachwissenschaftliche und fachdidaktische Anteile im Lehramtsstudium systematisch miteinander verzahnt wurden. Dies wurde mit den zwei Modellprojekten (Spotlights) „Varieties of English in Foreign Language Teacher Education“ (Englisch) und „Spotlight-Y“ (Mathematik) sowie zwei Kleinförderungen „Dis/ability als Lehr- und Lerngegenstand in den Geistes- und Sozialwissenschaften“ und „Literaturvermittlung hoch³“ in vier Fächern umgesetzt. Die Entwicklung und Implementierung der beiden Modellprojekte wurden weitgehend nach dem gleichen Ablauf durchgeführt und in mehreren Zyklen in der universitären bzw. schulischen Praxis getestet. Zentrale Meilensteine waren:

- Erarbeitung einer theoretischen und empirischen Wissensbasis zur Verzahnung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik, Entscheidung für die Methode Design-Based Research, Konzeption von Lehrveranstaltungsformen (Varieties of English in Foreign Language Teacher Education und in Mathe: Funktionentheorie im Y-Modell),
- Durchführen der Veranstaltungen im schulischen (Englischunterricht mit Kooperationsschulen) und universitären (Mathematik-Seminare) Kontext,
- begleitende Evaluation in beiden Modellprojekten,
- Transfer des Lehrformats Y-Modell auf die Stochastik,
- Kleinprojekte
 - Dis/ability als Lehr- und Lerngegenstand in den Geistes- und Sozialwissenschaften; Entwicklung des Moduls „Dis/ability History – eine neue Perspektive der Geschichtswissenschaft“, Entwicklung von Erklärvideos und Evaluation,
 - Literaturvermittlung hoch³; Durchführung der neukonzipierten, interdisziplinären Lehrveranstaltung im Team-Teaching, Evaluation der Veranstaltung,
- Abschluss der Evaluation,
- Fertigstellung der Lehrformate,
- Entwicklung eines Transferpakets zur universitätsinternen Verwendung.

Graduiertenprogramm „Duale Promotion“

Das Konzept der „Dualen Promotion“ sieht eine Kombination von zweiter Ausbildungsphase (Referendariat) und fachdidaktischer Promotion in einem Zeitraum von vier Jahren vor. Dafür wurden von der Universität Bremen sechs Stipendien vergeben. Wichtige Meilensteine bisher waren:

- Start des Graduiertenprogramms im Oktober 2016,
- Entwicklung der Forschungsvorhaben,
- Referendariat, erfolgreicher Abschluss des Referendariats aller Stipendiatinnen und Stipendiaten,
- weitere Bearbeitung der Promotionsvorhaben.

4. Wissenschaftlicher und technischer Stand, an den angeknüpft wurde

Im Gesamtprojekt wurden umfangreiche Recherchen sowohl zum theoretischen Profil des Projekts „Schnittstellen gestalten“ als auch zu den geplanten Maßnahmen in den Teilprojekten vorgenommen. Bei der Entwicklung des theoretischen Profils und des Projekt-Leitbilds wurden Konzepte genutzt und weiterentwickelt, die unter „zentrale bzw. wichtigste Literatur“ aufgeführt sind. Wenn ähnliche Maßnahmen in anderen Hochschulen oder Qualitätsoffensive-Projekten identifiziert werden konnten,

wurde Kontakt aufgenommen und ein Austausch initiiert oder eine Kooperation zu den Kolleginnen und Kollegen aufgebaut (s. u.).

5. Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Im regionalen Kontext waren die wichtigsten außeruniversitären Kooperationspartner des QLB-Projekts „Schnittstellen gestalten“ verschiedene Schulen in Bremen. Für die phasenübergreifende Kooperation war das Landesinstitut für Schule (LIS) der wichtigste Kooperationspartner. Dieses verantwortet als der Bildungsbehörde nachgeordnete Behörde in Bremen die zweite und dritte Phase der Lehrerbildung. Es zeigte sich, dass in diesem Bereich großer Abstimmungsbedarf bestand. Mit der Senatorischen Behörde für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz und der Senatorischen Behörde für Kinder und Bildung fanden regelmäßige Abstimmungen im Rahmen der Begleitgruppe Lehrerbildung statt, einem informellen Gremium zwischen Universitäts- und Behördenleitung sowie Vertreterinnen und Vertretern der operativen Ebene aus beiden Bereichen. Außerdem haben sich in der Projektlaufzeit inzwischen arbeitsfähige Kommunikationswege zwischen Universität und beiden Behörden auf bilateraler Ebene ausbauen und verstetigen lassen.

Die wichtigsten inneruniversitären Kooperationspartner des Projekts waren,

- das Zentrum für Multimedia in der Lehre (ZMML),
- einschlägige Projekte aus dem Qualitätspakt Lehre,
- das Nachwuchszentrum Bremen Early Career Researcher Development der Universität Bremen (BYRD).

Die Vernetzungen und Kooperationen mit Partnern aus anderen Hochschulen entwickelten sich gut. Dazu trugen auch die vielen Teilnahmen an nationalen und internationalen Veranstaltungen, Tagungen und Kongressen bei, die von den Projektbeteiligten mit eigenen Beiträgen bereichert wurden.

Mit dem Projekt „ProViel – MethodenLab“ an der Universität Duisburg-Essen, das ebenfalls Angebote zu E-Learning entwickelte, wurde der Kontakt angebahnt mit dem Ziel, dass beide Projekte hinsichtlich der unterschiedlich entwickelten Methoden kooperieren.

Zwischen dem Team des Teilprojekts 2 „e-Portfolio“ und anderen Hochschulen entwickelten sich Kooperationen in Form eines regen Austauschs oder in Form von gemeinsamen Aktivitäten. Mit der Goethe-Universität Frankfurt wurde ein gemeinsamer Workshop im Rahmen der Fokusgruppe „e-Portfolio“, LEVELT-Projekt, durchgeführt. Im Rahmen des EU-Projekts PREPARE (Promoting reflective practice in the training of teachers using e-Portfolios) wurde mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg ebenfalls ein gemeinsamer Workshop durchgeführt. Mit der Pädagogischen Hochschule Wien wurde im Rahmen des EU-Projekts PREPARE kooperiert und mit der Leuphana Universität Lüneburg fand ein Austausch im Rahmen des dortigen e-Portfolioprojekts in der Englischdidaktik statt.

Das Teilprojekt 4 „Spotlights Lehre“ arbeitete während der ersten Projektphase mit den Standorten Potsdam, Hamburg, Kassel, Freiburg und Wuppertal der Qualitätsoffensive Lehrerbildung zusammen: Es war eine gemeinsame Publikation geplant. Außerdem wurde ein gemeinsames Forum bei der Netzwerktagung der Qualitätsoffensive Lehrerbildung in Bonn 2019 durchgeführt. Mit dem Standort Potsdam gab es ein gemeinsames Projekttreffen (12.04.2019), das dem Austausch zum aktuellen Status quo sowie Möglichkeiten zukünftiger Kooperation zum Inhalt hatte.

II. Eingehende Darstellung

1. Erzielte Ergebnisse

Im Folgenden werden die einzelnen Elemente des Projekts „Schnittstellen gestalten“ und deren erzielte Ergebnisse dargestellt.

1.1 Leitbild: Professionalisierung zum *Reflective Practitioner*

Die Lehrerbildung an der Universität Bremen verfolgt als ein wesentliches Ziel die reflexive Professionalisierung von Lehramtsstudierenden im Medium der Wissenschaft. Der wissenschaftliche Charakter der Lehrerbildung soll durch Forschendes Lernen gestärkt werden. Für Lehramtsstudierende sollen intelligente und anspruchsvolle Studienangebote eröffnet werden, die Gelegenheiten bieten, sich wissenschaftliches Wissen, die Formen seiner Erzeugung in den Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Erziehungswissenschaften sowie einen kompetenten Umgang damit anzueignen. Zugleich sollen diese Studienangebote bei Lehramtsstudierenden entwicklungsbezogenes Denken in Verbindung mit einem professionellen Selbstverständnis als *Reflective Practitioner* anregen.

Gerade auch in der Vorbereitung auf die verantwortungsvolle gesellschaftliche Tätigkeit, als Lehrperson in Schule ertragreiche Erziehungs- und Bildungsprozesse zu initiieren und Kinder und Jugendliche in ihrem Aufwachsen zu begleiten, ist das übergreifende *Leitbild Lehre der Universität Bremen* (<https://www.uni-bremen.de/studium/lehre-studium/leitbild/>) für die Lehrerbildung maßgebend: Im Forschenden Lernen sollen sich Studierende in einem reflexiven Diskurs mit den Lehrenden und untereinander zu verantwortungsvollen und kritisch denkenden Persönlichkeiten mit starker fachlicher Kompetenz entwickeln können. Die Lehrenden arbeiten in partizipativen Prozessen mit den Studierenden daran, diese Leitziele für das Lehramtsstudium zu konkretisieren. In der Umsetzung der Qualitätsoffensive Lehrerbildung an der Universität Bremen ist hierfür die idealtypische Figur der kompetenten Lehrkraft als *Reflective Practitioner* richtungsweisend (vgl. www.uni-bremen.de/qualitaetsoffensive, Projektleitbild). Das komplette Leitbild findet sich auch in der Sonderausgabe der „Resonanz“ (Schnittstellen gestalten, 2018).

1.2 Projektstruktur und Steuerung

Die im Projektantrag skizzierte Projektstruktur, die den Austausch und die Vernetzung aller Beteiligten im Gesamtprojekt fördern sollte, konnte sich gut etablieren. Die Steuerung des Projekts erfolgte durch den Lenkungskreis. Der Lenkungskreis, der von der Wissenschaftlichen Direktorin im Zentrum für Lehrerinnen-/Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZfLB) und Projektleiterin geleitet wurde und in dem der Konrektor für Lehre und Studium, alle Teilprojektverantwortlichen, der Vorstandssprecher des Zentrums für Multimedia in der Lehre (ZMML), die Geschäftsführung des ZfLB sowie die Projektkoordinatorin und die Mitarbeiterin bzw. der Mitarbeiter für die Gesamtevaluation des Projekts vertreten waren, traf sich in der Regel einmal monatlich. In Rücksprache mit der Hochschulleitung war der Lenkungskreis für die strategische Planung, Adaption und gegebenenfalls Neuausrichtung des Projekts zuständig. Die erfolgreiche Umsetzung des Gesamtprojekts wurde außerdem mit einem inhaltlichen Fokus begleitet und gewährleistet durch das am ZfLB angesiedelte „Kolleg Reflective Practice“.

Durch die geschaffenen Governance-Strukturen wurde die Wahrnehmung der Lehrerbildung als strategische Querschnittsaufgabe der Universität deutlich erhöht, auch innerhalb der Universitätsleitung. Dies ist heute erkennbar unter anderem an der prominenten Einbindung der Lehrerbildung in die Systemakkreditierung und in das Transfer-Audit. Diese Governance-Strukturen boten eine optimale Grundlage für weitere Maßnahmen zur quantitativen und qualitativen Weiterentwicklung der Lehrerbildung. Sie ermöglichten zudem die Steuerung des Gesamtprojekts und trugen zu dessen Stabilisierung bei, zum anderen wurde allen Projektbeteiligten ermöglicht, sich aktiv an der inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklung des Gesamtprojekts und damit an der Lehrerbildung der Universität Bremen zu beteiligen.

Die verschiedenen Elemente der Projektstruktur, wie der regelmäßig stattfindende Lenkungskreis (einmal pro Monat), das „Kolleg Reflective Practice“ (einmal pro Semester), die Veranstaltungsreihe „Nachgefragt!“ (einmal pro Semester) sowie das Promotionskolleg bzw. (heute) Doc-Netzwerk, haben eine tragfähige Konstanz erreicht.

Neben der übergeordneten Schnittstellengestaltung zeichnete sich das Bremer Projekt durch organisatorische Vernetzungsräume aus, die sowohl Inhalte als auch Akteurinnen und Akteure aus unterschiedlichen Bereichen in einen Austausch brachten.

Das „**Kolleg „Reflective Practice“**“ diente der Steuerung und dem inhaltlichen Austausch innerhalb des Projekts und dokumentierte durch hochschulöffentliche Präsentationen von Meilensteinen und Projektergebnissen den Fortschritt des Projekts. Dieses Format wurde durch Expertise von außen bereichert:

1. Im ersten Workshop (Juni 2016) wurde ausgehend vom Konzept von Donald Schön und ergänzt durch die Darstellung des jeweiligen teilprojektspezifischen Verständnisses vom *Reflective Practitioner* mit der Entwicklung des projektspezifischen Leitbilds begonnen.
2. Im zweiten Workshop (Februar 2017) standen die Begriffe „Reflexion und Reflexivität im Professionalisierungsprozess“ im Mittelpunkt. In einzelnen Beiträgen wurde sich mit den Begriffen Reflexivität und Reflexion sowie kritisch mit der Entwicklung von Reflexion in der Lehrerbildung auseinandergesetzt. Inhaltlich bereichert und zur kritischen Auseinandersetzung angeregt wurde der Workshop durch das Impulsreferat von Prof. Dr. Thomas Häcker, Universität Rostock: „Reflexive Professionalisierung. Anmerkung zu dem ambitionierten Anspruch, das Reflexionsvermögen angehender Lehrkräfte umfassend zu fördern“.
3. Nach 1 ½ Jahren Projektlaufzeit (Halbzeit, Juni 2019) stellten die vier Teilprojekte sowie das Kooperationsprojekt „Duale Promotion“ hochschulöffentlich ihre Arbeitsergebnisse vor. Darüber hinaus wurden im Rahmen eines Gallery Walk Projektposter und Poster von Promotionsvorhaben präsentiert.
4. Im Mittelpunkt des vierten „Kolleg Reflective Practice“ (Dezember 2017) stand das Thema „Forschendes Lernen in der Lehrerbildung“. Das Konzept „Forschendes Lernen“ gilt im Leitbild für die Lehre an der Universität Bremen als zentrales Element zur Entwicklung einer kritischen und reflexiven Persönlichkeit im Studium. Für eine empirisch-fundierte Außenperspektive auf das Thema „Forschendes Lernen“ konnte Frau Prof. Dr. Gertraud Benke von der Alpen-Adria-Universität in Klagenfurt gewonnen werden.
5. Für die Auswertung des Qualitätsoffensive-Projekts, den Erkenntnisgewinn und die Herausforderungen, die sich bei der Implementierung der Strategien in den vier Teilprojekten

aufzeigten, sowie den Ausblick auf eine mögliche 2. Förderphase konnten für das fünfte Kolleg (April 2018) Critical Friends mit Außenperspektive gewonnen werden: Vom Stifterverband Bettina Jorzik, von der Universität Paderborn die Medienpädagogin Prof. Dr. Dorothee Meister und als Berater von Hochschulen und Mitglied des Fachbeirats „Lehre hoch n“ Prof. Dr. Wilfried Müller (ehemaliger Rektor der Universität Bremen).

6. Das sechste Kolleg (Januar 2019) war als gemeinsame Veranstaltung mit Fokus auf die 2. und 3. Phase der Lehrerbildung gestaltet. Ziel war eine Verständigung über die jeweiligen Schwerpunkte in der Lehrerbildung. Darauf aufbauend wurde den Fragen nachgegangen, welche Möglichkeiten und Themen für eine Kooperation lassen sich erkennen? Welche gegenseitigen Erwartungen existieren? Was kann gemeinsam umgesetzt werden?
7. Das siebte Kolleg (Mai 2019) war eine Beteiligung in Form von Ergebnispräsentationen aus „Schnittstellen gestalten“ an der Rektoratsveranstaltung „Standing Conference“ zum Thema „Kohärenz im Studium schaffen - aber wie? Verzahnung und Vernetzung von Inhalten und Interdisziplinarität als Herausforderung“.

In der Veranstaltungsreihe „**Nachgefragt!**“ wurden aktuelle bildungspolitische Fragestellungen gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden erarbeitet und mithilfe von Expertinnen und Experten öffentlich diskutiert. Das Format förderte den Dialog zwischen Akteurinnen und Akteuren des Bildungsbereichs und trug zur Vernetzung verschiedener Lebenswelten wie Schule und Ausbildung bei. Insgesamt wurden in der Projektlaufzeit sechs Veranstaltungen durchgeführt (vgl. www.uni-bremen.de/qualitaetsoffensive unter „Nachgefragt!“):

1. Auftaktveranstaltung: „Geld regiert die Welt! Warum eigentlich?“. Hier hatten Schülerinnen und Schüler sowie Studierende der Universität Bremen Gelegenheit, eine Expertin von der Deutschen Bundesbank und Experten aus der Universität Bremen (Politik und Wirtschaft) zu befragen und mit ihnen zu diskutieren.
2. „Abgehängt?“: Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung standen die Ergebnisse des IQB Bildungstrends, der kritisch von Schülerinnen und Schülern hinterfragt wurde.
3. „Bildung in der digitalen Welt: Und nun?“: Diskutiert wurde, was die KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ für die Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern bedeutet und was sich Schülerinnen und Schüler von ihrer digitalen Schule wünschen.
4. „Schulstruktur auf dem Prüfstand. 10 Jahre Bremer Schulkonsens“: In dieser Veranstaltung stand der Bremer Schulkonsens auf dem Prüfstand. Es wurden Ergebnisse aus dem damals aktuellen Evaluationsbericht vorgestellt und diskutiert.
5. „Was ist eine gute Schule?“: Zu dieser Frage arbeiteten rund 40 Schülerinnen und Schüler (als Experten für das Thema) mit Unterstützung von Lehramtsstudierenden an einem Vormittag in der Universität und präsentierten anschließend ihre Ergebnisse.
6. „Diverse Potenziale fördern“: Anknüpfend an die Bund-Länder-Initiative „Leistung macht Schule – LemaS“, wurde diese Veranstaltung unter dem Titel „Inklusive Begabungsförderung – potenzial-, aber auch differenzaffin?“ durchgeführt. Im Rahmen dieser Veranstaltung präsentierten Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Schulen ihre Arbeiten.

Das **Doc-Netzwerk „Reflective Practitioner“** diente der Vernetzung und Unterstützung von promovierenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren Forschungsarbeiten einen engen inhaltlichen Bezug zu den Teilprojekten aufweisen (s. u.).

1.3 Evaluation

Die Evaluationsstelle konnte erst zum 1.4.2017 besetzt werden. Schwerpunkt der Arbeit in der ersten Förderphase war eine längsschnittliche quantitative Studie, die untersucht, inwieweit die Umsetzung der übergeordneten Leitidee des Projektes (Lehrpersonen als *Reflective Practitioner*, konkretisiert im Leitbild des Projektes) durch Lehrveranstaltungen bei Studierenden bewirkt, dass diese sich besser auf reflexives Handeln im späteren Beruf vorbereitet fühlen bzw. sich solches Handeln eher zutrauen. Zu diesem Zweck wurden auf Basis der Klassifikation von Valli (1997) sowie des Projekt-Leitbildes Fragebogen-Skalen entwickelt, die Vorbereitungsempfinden bzw. Selbstwirksamkeitserwartungen (bezogen auf verschiedene Facetten von „Reflexion“) erfassen. Einige der Items waren fachbezogen formuliert und wurden einmal *pro Fach* beantwortet, andere wurden fachübergreifend formuliert.

Erhebungen im Rahmen dieser Studie wurden während der ersten Förderphase fünfmal durchgeführt (Herbst 2017, Frühjahr 2018, Sommer 2018, Herbst 2018, Frühjahr 2019), eine weitere Erhebung folgte im Sommer 2019. Insgesamt nahmen daran $N_{\text{tot}} = 251$ Studierende teil, davon allerdings nur $N_{\text{long}} = 85$ mehr als einmal. Die Stichprobe setzte sich bezüglich der verschiedenen Lehrämter, der studierten Fächer und der verschiedenen Kohorten standorttypisch zusammen. Ihr geringer Umfang hatte jedoch zur Folge, dass nicht alle bedeutsamen Zusammenhänge signifikant werden und Ergebnisse generell mit entsprechender Vorsicht interpretiert werden mussten.

Ausgewählte Ergebnisse dieser Studie sind:

- Zwischen fachlichen und fachübergreifenden Facetten reflexiven Handelns von Lehrpersonen muss unterschieden werden. Die selbstentwickelten Skalen weisen dann (mit einer Ausnahme) gute psychometrische Eigenschaften auf.
- Das Fach, auf das sich Antworten (auf fachbezogene Items zum Vorbereitungsempfinden) beziehen, klärt substantiell Varianz auf und muss daher in Analysen mitmodelliert werden.
- In Regressionsanalysen zum Vorbereitungsempfinden (vgl. Tabelle 1 für ein Beispiel) zeigen sich vor allem die Einflüsse struktureller Merkmale (Lehramts-Typ, teilweise extracurriculare Praxiserfahrungen) sowie der Einstellungen zu Theorien (bei theorielastigen Facetten von „Reflexion“). Die Einflüsse des Projekts waren in der Regel positiv, aber nicht immer signifikant.
- In Regressionsanalysen zu Selbstwirksamkeitserwartungen zeigten sich primär der Einfluss des entsprechenden Vorbereitungsempfindens (und somit indirekt der im vorigen Punkt aufgeführten Variablen) und einiger Persönlichkeitsfaktoren.

Tabelle 1: Ergebnisse zur empfundenen Vorbereitung auf „Technical Reflection“ (Valli 1997) durch das Studium

	TR fachlich	TR fachübergreifend
Lehramt GyOS (vs Lehramt GS / IP)	9,0	-62,6**
MA3+ (vs jüngere Kohorten)	21,7	-5,3
viel Praxiserfahrung <i>neben</i> dem Studium	-49,0.	-31,8
Spaß an Theorien	25,2*	22,9.
Herbst 17 x Projekt-LV vor Herbst 17	12,0	-1,7
Frühjahr 18 x Projekt-LV WiSe 17/18	-3,4	31,1*
Sommer 18 x Projekt-LV SoSe 18	32,4	36,3

Anmerkungen: nur die ersten drei Befragungs-Zeitpunkte; nicht alle Variablen, die in die Modelle aufgenommen wurden, sind aufgeführt; Studierende, die nur einmalig teilgenommen haben, wurden von diesen Analysen ausgeschlossen.

** $p < 0,01$; * $p < 0,05$; . $p < 0,1$

Neben dieser Studie wurden zum einen – als *ein* Aspekt der Instrumentenvalidierung – Interviews mit Studierenden durchgeführt, die die Bearbeitung der neu entwickelten Skalen fokussierten. Ergebnisse dieser Interviews gingen in die fortlaufende Optimierung der Skalen ein. Zum anderen wurden erste Text-Vignetten erstellt und erprobt, die es ermöglichen sollen, reflexive Fähigkeiten direkt zu erfassen.

Neben den oben genannten Einschränkungen durch die eher kleine Stichprobe zeigen sich noch weitere Grenzen der Evaluations-Studie:

- Mit den erhobenen Daten lassen sich nicht alle Zusammenhänge erklären, daher wird in der zweiten Förderphase auch mit qualitativen Interviews gearbeitet, um ein tieferes Verständnis dieser Beziehungen gewinnen zu können.
- Der Blick Studierender auf die universitäre Vorbereitung und Kompetenzen im späteren Beruf ist nur *einer* von mehreren relevanten. In der zweiten Förderphase sollen auch Referendarinnen und Referendare, die etwas Distanz zum Studium und viel mehr praktische Erfahrungen haben, dazu befragt und interviewt werden.
- Selbstwirksamkeitserwartungen messen Kompetenzen nur indirekt. In der zweiten Förderphase sollen Vignetten eingesetzt werden, um diese auch direkt abzubilden.

1.4 Teilprojekt 1 FIT - Forschungswerkstatt integriert

Das übergeordnete Ziel im Teilprojekt 1 war es, anknüpfend an die bestehende Forschungswerkstatt im Fachbereich 12 das Angebot interdisziplinär zu erweitern und in die Bereiche Online-Kurs-Angebot, phasenübergreifendes Ausbildungskonzept und Expertendialog auszubauen. Das Teilprojekt lieferte Erkenntnisse zu der Frage, wie Forschendes Lernen als Möglichkeit zur Verzahnung von Theorie und Praxis in der Lehrerbildung genutzt werden kann. Mit dem Ziel, Kompetenzen Forschenden Lernens systematisch zu entwickeln, haben die Projektmitarbeiterinnen bzw. -mitarbeiter jeweils die beiden Bereiche (1) Online-Kursangebot „BOOC“ (ursprünglich „Research in Education“) und (2) phasenübergreifendes Ausbildungskonzept „Schule innovieren“ (InPhas) in enger Abstimmung aufgebaut sowie (3) den gemeinsamen Expertendialog „Forschendes Lernen und Lehren interdisziplinär“ etabliert.

BOOC

Das Online-Studienangebot „BOOC“ (Blended Open Online Courses) wurde ausgehend von einer Bedarfsanalyse zum Forschenden Studieren bei Studierenden und Lehrenden des Lehramtsstudiums an der Universität Bremen entwickelt und erfolgreich implementiert. Als interdisziplinäre digitale Schnittstelle stellte BOOC Module zu empirischen Forschungsmethoden und Forschungsinstrumenten, d. h. Materialien und interaktive Tools zum Forschungsprozess, zur Entwicklung von Forschungsdesigns, zu Erhebungs- und Auswertungsmethoden, (u. a. Interviewstrategien, Qualitative Inhaltsanalyse, Grounded Theory, Artefaktanalyse) bereit, um das Selbststudium und die Lehre des Forschenden Studierens zu fördern. Angehende Lehrerinnen und Lehrer sollten durch BOOC Forschungskompetenzen als professionell reflektierte Praktikerinnen und Praktiker ausbilden können. BOOC verfolgte das Konzept des Blended Learning und erlaubte durch die Bereitstellung prozessorientierter Kursmodule eine flexible Integration in die fachbezogene und erziehungswissenschaftliche Lehre des BA und Master of Education. BOOC initiierte und unterstützte den kommunikativen Austausch von Lehramtsstudierenden im Forschungsprozess, insbesondere in den Abschlussphasen.

Die interdisziplinäre Ausrichtung und die adaptive, d. h. technisch vielfältig verwendbare, Struktur der einzelnen Module in BOOC stellten eine nachhaltige und bedarfsgerechte Form der Umsetzung eines digitalen Lehr-Lern-Angebots dar. Durch die Integration in Projektseminare sowie längerfristige Kooperationen mit durch ForstA (Bremer Qualitätspakt Lehre-Projekt) initiierten Projekten in der Lehrerbildung war die curriculare Einbindung sichergestellt.

Die Integration eines auf Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse ausgerichteten Bausteins „Evaluation“ befindet sich in Planung und soll die Anschlussfähigkeit an die zweite und dritte Phase der Lehrerbildung sicherstellen. Fortlaufende Evaluationen in den Projektseminaren, externe Gutachten sowie die Gesamtevaluation flossen in die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung des Projekts ein.

In Projektseminaren erreichte das Angebot bisher rund 100 Studierende, die BOOC für Forschungshandlungen nutzten und evaluierten; eine kontinuierliche Erhöhung der Teilnehmenden war festzustellen. Hinsichtlich relevanter Fragestellungen im Kontext des Forschenden Studierens und unter der Leitlinie des *Reflective Practitioner* legte das Projektteam Konzept und Umsetzung von BOOC in Publikationen dar und stellte es in Vorträgen und Workshops kontinuierlich zur Diskussion (s. u.). Die technische Realisierung und Implementierung eines eigens für das Projekt entwickelten Kurssystems, inklusive Erscheinungsbild und Navigationsstruktur, erfolgte auf Moodle. Die Entwicklung und Einrichtung eines Webservers mit LTI-Anbindung zur online-Bereitstellung innovativer digitaler Forschungsinstrumente erforderte hohe personelle Ressourcen auf Seiten der Programmierung. Das führte zu einer stellenweisen Verzögerung in der Bereitstellung des Angebots, das inzwischen aber erfolgreich umgesetzt werden konnte.

InPhas

Realisiert wurde die Gestaltung, Umsetzung und Evaluation von Theorie-Praxis-Verzahnung in der Lehrer(aus)bildung. In Abweichung zu der ursprünglichen Strategie, die Arbeit der seit 2007 bestehenden Sozietäten zu reaktivieren, wurde umgesteuert, da sich in Gesprächen mit Mitgliedern

der bestehenden Sozietäten eine geringe Motivation zur Zusammenarbeit verdeutlichte. Einberufen wurden fachspezifische Arbeitsgruppen (Englisch, Politik, Biologie), in denen neue und andere Vertreterinnen und Vertreter von Universität, Schulpraxis und Landesinstitut für Schule (LIS) für eine fachlich-inhaltliche Kooperation im kleinen Team zusammenarbeiteten. Diese Arbeitsprojekte wurden auf inhaltlicher und operativer Ebene koordiniert, durchgeführt, dokumentiert, in einem systematischen Konzept aufbereitet und evaluiert. Die eingereichte Abschlusspublikation baut auf Teilergebnissen auf, die gleichzeitig Meilensteine des Projekts darstellen:

1. Es wurden fachspezifische Arbeitsgruppen einberufen und ein gemeinsamer Arbeitsauftrag formuliert.
2. In InPhas konzipiert und umgesetzt wurden im Rahmen des Praxissemesters Themen und Formate in Politik (Entwicklung demokratischer Schulkultur am Beispiel Deliberationsforum; Durchführung von Demokratietagen), in Englisch (Umgang mit Diversität und Heterogenität im English Village) und in Biologie (Kompetenzorientierung durch Forschungsminiaturen).

Mit der Entwicklung und Durchführung von Formaten und Methoden, die mit dem English Village, Deliberationsforum und den Forschungsminiaturen praxisorientierte Zugänge fokussierten, sollte bei Studierenden ein forschender Blick auf Schule sowie Unterricht aufgebaut und trainiert werden, welche einen reflektierten Umgang mit dem professionellen Selbstbild anregt und fördert.

Die Arbeit wurde wissenschaftlich von den Projektmitarbeiterinnen durch eine prozessbezogene Evaluation begleitet. Zusammenfassend konnte festgestellt werden, dass die Bewertung der Zusammenarbeit positiv von der Makroebene (Ebene des Gesamtprojektes „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ mit dem geförderten Zukunftskonzept „Schnittstellen gestalten“) zur Mikroebene (im Praxissemester durchgeführten Pilotprojekte) zunahm. Während sich die strukturellen Bedingungen aufgrund zu geringer Entlastungsstunden und eines für Reformen in der Prüfungsordnung ungünstigen Zeitpunkts als schwierig darstellten, wurde die Konzeption des InPhas auf einer inhaltlichen Ebene durchweg als aussichtsreich beschrieben. (3) Teilweise wurde die Arbeit der fachspezifischen Arbeitsgruppen in Prüfungsordnungen des LIS und der Universität Bremen implementiert. Eine Implementierung in Curricula konnte nicht umfassend umgesetzt werden, weil entweder gerade eine Überarbeitung erfolgt ist (LIS) oder für die Zeit nach dem Projektende geplant ist (an der Universität für die Fächer Englisch, Biologie). Als Grundlage für eine möglichst rasche Überarbeitung wurden im Projekt Vorlagen erarbeitet.

1.5 Teilprojekt 2 e-Portfolio

Ziele des Teilprojekts 2 waren die Entwicklung und Implementierung eines e-Portfolios, das an den beiden Ausgangspunkten schulpraktische Studien sowie Umgang mit Heterogenität ansetzend die Lern- und Entwicklungsprozesse der Studierenden bezogen auf die zentralen Projekt-Schnittstellen besser verknüpft sowie systematisch reflektiert. Erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Perspektiven sollten im Rahmen der Portfolioerstellung aufeinander bezogen werden. Dadurch sollte die Kohärenz des lehrerbildenden Studiums gestärkt werden und die Entwicklung der Studierenden hin zu einem *Reflective Practitioner* gefördert werden.

Konzeptions- und Implementierungsphase

Im Folgenden wird in Bezugnahme auf das konkrete Arbeitsprogramm die Bearbeitung in den einzelnen Bereichen dargestellt. Angelehnt an das Reflexionsmodell (STORIES) (Levin & Meyer-Siever 2018) wurden erste reflexionsanregende Aufgabenformate aus der jeweiligen Fachlogik heraus in den beteiligten Fächern entwickelt. Nach Pilotierung wurden die Aufgabenformate gegebenenfalls überarbeitet. Parallel wurden verschiedene Plattformen hinsichtlich ihrer Passung für das vorliegende Konzept analysiert und bewertet. Schließlich wurde Mahara als Plattform ausgewählt. Am Ende des Wintersemesters 2016/17 wurden bereits in ausgewählten Kohorten entwickelte Aufgabenformate über Mahara bereitgestellt und pilotiert. Anzumerken ist, dass sich eine Verzögerung im Zeitplan ergab: Im Bereich der Deutschdidaktik konnte erst spät eine Mitarbeiterin eingestellt werden, dort wurden erst 2017 die ersten Aufgaben getestet.

In der Didaktik der romanischen Sprachen wurde im Laufe der ersten Projektphase ein fachspezifisches e-Portfolio entwickelt, das von Französisch- und Spanischstudierenden im Bachelor angelegt und im Master weitergeführt wurde. Die an die Praxisphasen und Begleitveranstaltungen gekoppelten Aufgabenformate räumten eine Vielzahl an Reflexionsgelegenheiten ein, um die Studierenden auf einen professionellen Umgang mit heterogenen Lerngruppen vorzubereiten. Vor diesem Hintergrund dienten die Aufgaben dazu, das fachdidaktische Wissen in Bereichen wie Differenzierung, Diagnose oder Spracherwerb zu fördern; andererseits eigneten sich diese Aufgaben auch für die Bewusstmachung der fachwissenschaftlichen und pädagogischen Perspektiven auf Lerngegenstände bzw. Unterrichtssituationen. Die Aufgabenauswahl und -bearbeitung waren Anlass für vielfältige, systematisch angeleitete Reflexionsprozesse.

In der Deutschdidaktik wurden im Rahmen der Vorlesung „Einführung in die Deutschdidaktik der Grundschule: Sprachdidaktik“ sowie des Seminars „Spracherwerb“ Portfolioaufgaben implementiert, die unter Rückgriff auf die eigene Biographie Reflexion anregen sollten mit dem Ziel, Chancen und Herausforderungen für die Professionalisierung als zukünftige Deutschlehrkraft herauszuarbeiten. Die Beschäftigung mit verschiedenen Sozialisationsverläufen soll dazu beitragen, dass Studierende bereits in der Studieneingangsphase ihre eigenen Erfahrungen und Einstellungen thematisieren, hinterfragen und sich auf diese Weise mit der Heterogenität der Bildungsbiographien von Schülerinnen und Schülern auseinandersetzen, um dieser Vielfalt als Lehrkraft professionell begegnen zu können. Des Weiteren wurde versucht, die Praxisphasen (POE - praxisorientierte Elemente - und Praxissemester) über das e-Portfolio abzubilden. Die Reflexionsaufgabe des Praxisberichts (Praxissemester) wurde an das Modell STORIES (Levin & Meyer-Siever 2018) angepasst, um die verschiedenen Reflexionsaspekte zu adressieren. Die Reflexion von Praxisphasen erfolgte u. a. anhand von Artefakten, die nicht nur eigene Unterrichtspläne und -materialien umfassten, sondern auch Ergebnisse und Produkte von Schülerinnen und Schülern und ggf. Unterrichtsmitschnitte (Video, Audio) beinhalten könnten. Um diese auf einer internetgestützten Plattform speichern und präsentieren zu können, wären vielfältige Maßnahmen zum Datenschutz notwendig (z. B. Einwilligungen von Eltern und Schule, Entwicklung eines Datenschutzkonzepts). Wie hier zukünftig verfahren werden soll, ist noch zu klären.

Im Studiengang Biologie wurde ein Pool an reflexionsanregenden Aufgabenformaten entwickelt und auf Grundlage der Ergebnisse einer fragebogenbasierten Evaluation finalisiert. Diese Formate wurden im Modul 2.1: Fachgemäße Arbeitsweisen und Modul 2.2: Theoriegeleitete Planung und Analyse von Unterricht mit Praxiselementen (BA) sowie Modul 4: Curriculare Konzeptionen für den Biologieunterricht – Begleitseminar zum Praxissemester (MA) implementiert. Inhaltlich wurden

zentrale biologiedidaktische bzw. naturwissenschaftsdidaktische Themen in Bezug auf das Schwerpunktthema „Umgang mit Heterogenität“ für die Lehramtsstudierenden aufbereitet. Diese Aufgabenformate wurden von den Studierenden sukzessive im Studium bearbeitet. Die Bearbeitung erfolgte auf der e-Portfolio Plattform p:ier.

Die Aufgabengestaltung ist medial vielfältig. So wurden video- und audiobasierte Fallbeispiele und Vignetten entwickelt, anhand derer die Studierenden Analysen vornahmen. Zu jeder Aufgabe wurde ein informierender Überblicksartikel erstellt, der grundlegend in die Thematik einführte sowie aktuelle empirische Befunde zusammenfasste. Die Inhalte der Aufgabenformate wurden in den Praxisphasen vertieft. Die Studierenden wählten aus dem Aufgabenpool einen fachdidaktischen Schwerpunkt auf Grundlage derer sie den beobachteten (Hospitation) und den selbst erteilten Unterricht reflektierten. Zur Reflexion wurden Prompting-Maßnahmen bereitgestellt, die zur Systematisierung der Reflexionsprozesse beitrugen und die Studierenden in einer facettenreichen und differenzierten Betrachtung des Reflexionsanlasses unterstützten. Die Aufgabenstellungen und Prompts wurden in Anlehnung an das Reflexionsmodell STORIES (Levin & Meyer-Siever 2018) erstellt und bildeten die jeweiligen Aspekte des Modells ab. Im e-Portfolio konnten die Studierenden dann Unterrichtsentwürfe, erstellte Unterrichtsmaterialien und auch Artefakte aus dem Unterrichtsgeschehen (Produkte der Lernenden) zusammenstellen und in ihre Überlegungen zur Reflexion einbeziehen.

Der Studienverlaufsplan der Universität Bremen sieht vor, dass alle Lehramtsstudierenden in ihrem Bachelorstudium im Rahmen des Moduls „Umgang mit Heterogenität in der Schule“ verpflichtend die gleichnamige Ringvorlesung und im anschließenden Wintersemester ein Vertiefungsseminar mit dem Schwerpunkt „Deutsch als Zweitsprache“, „Inklusive Pädagogik“ oder „Interkulturelle Bildung“ besuchen. Im Masterstudium besuchen die Lehramtsstudierenden dann ein Seminar zu jedem dieser Schwerpunkte und legen anschließend eine mündliche Modulabschlussprüfung ab.

In jeweils einem Bachelor- und Master-Vertiefungsseminar des Schwerpunktes „Interkulturelle Bildung“: „Das Hinterfragen des Selbstverständlichen – Rassismuskritik im Kontext von Zugehörigkeitsordnungen“ und „Politische und weltanschauliche Positionierung in der Migrationsgesellschaft“ wurde die Handhabbarkeit von p:ier evaluiert. Hierzu wurden sämtliche im Seminarkontext benötigten Materialien sowie die erarbeiteten Produkte mittels p:ier festgehalten. Die Studierenden bewerteten besonders die Übersichtlichkeit von Ansichten und Sammlungen positiv, mit deren Hilfe Ergebnisse in den verschiedensten Formaten dargestellt wurden. Die Analyse der im Seminarkontext erarbeiteten und als Studienleistung bewertenden Reflexionen zu Schwerpunkten wie Politik, Religion, Gender, Migration sowie der Produkte aus von den Studierenden geleiteten Seminarsequenzen (z. B. Stationsarbeiten, Vorträge, Gruppendiskussionen etc.) verwiesen darauf, dass p:ier den andauernden Reflexionsprozess und den gemeinsamen Arbeitsprozess zwischen den Studierenden und den jeweiligen Lehrenden fördert.

Im Master Gymnasium/Oberschule wurden alle Diagnostikseminare, die auf das Praxissemester vorbereiten, ebenso wie die vorbereitende Vorlesung über p:ier modelliert. Auch hier wurden Aufgaben erprobt und bearbeitet (insgesamt: n = 174 Teilnehmende) und positiv evaluiert. Weiter wurden interdisziplinäre Portfoliogespräche über die im Rahmen des Bachelors geführten Portfolios geführt. Die ca. 80 Gespräche wurden von Lehrenden in Biologie, Französisch/Romanistik und Erziehungswissenschaften mit Studierenden geführt. Diese Gespräche dienten dazu, gemeinsam mit den Studierenden ihre Professionalisierung sowohl in den Fächern als auch EW zu reflektieren, vor

allem vor dem Hintergrund der im Bachelor verorteten Praxisphasen. Im Bereich BiPEb (Lehramtsbachelor im Primar- und Elementarbereich) wurde die auf das Orientierungspraktikum vorbereitende Vorlesung über p:ier modelliert. Hier wurden Reflexionsaufgaben entwickelt und von den Studierenden bearbeitet (n=200). Diese trugen dazu bei, dass eine Vernetzung von Vorlesungsinhalten und nachfolgendem Orientierungspraktikum stattfinden konnte.

Institutionalisierung

Via Interviews und Online-Fragebögen wurden von den unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren, die in die e-Portfolioarbeit involviert waren, Rückmeldungen eingeholt. „Lehrende“ waren hier sowohl Universitätslektorinnen bzw. -lektoren als auch Fachleiterinnen bzw. Fachleiter des LIS. Des Weiteren wurden die Aufgabenstellungen und Varianten der Nutzung des e-Portfolios aus dem Bereich Biologie den weiteren Fachdidaktiken der naturwissenschaftlichen Fächer (Chemie/Physik) und Naturwissenschaft Grundschule vorgestellt. Im Rahmen von zwei Seminaren wurde das e-Portfolio in der Chemiedidaktik einmalig verwendet. Für eine dauerhafte Verstetigung in den naturwissenschaftlichen Fächer besteht jedoch die Problematik, dass bei der ersten Erstellung des e-Portfolios die Studierenden den höheren Aufwand beklagten, sodass die Chemie-Didaktikerin und -Didaktiker vom e-Portfolio zunächst nicht überzeugt waren. Da aber inzwischen auch die Anwendungsmöglichkeiten in p:ier deutlich komfortabler und umfangreicher geworden sind, besteht berechtigte Hoffnung, die Vorteile des e-Portfolios auch in diese Fächer transportieren zu können.

Die Modulverantwortlichen Koordinatorinnen und Koordinatoren und des Bereichs „Umgang mit Heterogenität in der Schule“ kamen zu dem Schluss, dass p:ier bisher nicht die notwendigen technischen Voraussetzungen bietet, um den Studierenden das gegenseitige Kommentieren ihrer Studienleistungen zu ermöglichen, wie es im bisherigem Blogsystem (Wordpress) der Fall ist. Die gegenseitige Kommentierung kann durch die Plattform Mahara nicht abgebildet werden, deshalb wurde dafür weiterhin auf Stud.IP zurückgegriffen; die erzielten Ergebnisse auf Stud.IP können dann in das e-Portfolio integriert werden.

Ebenso wurde das fachspezifische e-Portfolio im Rahmen mehrerer nationaler und internationaler Tagungen vorgestellt und in diesem Rahmen gemeinsam mit weiteren Akteurinnen und Akteuren aus der Lehrerbildung diskutiert. Herausforderungen, die sich im Rahmen dieser umfangreichen Austauschprozesse ergaben, bezogen sich zum einen auf den Umfang der Aufgabenausarbeitungen und zum anderen auf die Frage, wie die schulischen Mentorinnen und Mentoren stärker in die e-Portfolioarbeit mit eingebunden werden können. Während sich die erste Herausforderung durch die Überarbeitung und Weiterentwicklung der Aufgaben leicht realisieren lassen konnte, stellte sich heraus, dass die Einbindung der Mentorinnen und Mentoren eines längeren Prozesses bedarf.

Die Nutzerfreundlichkeit von p:ier wurde aufgrund der Erfahrungen und Evaluationen durch Studierende, Dozentinnen und Dozenten maßgeblich verbessert. Dies betraf die Vereinfachung von Prozessen sowohl auf Seiten der Studierenden (Bearbeiten von Aufgaben, Einreichen, Sichtbarkeit der zu erfüllenden Anforderungen) als auch auf Seiten der Dozentinnen und Dozenten. Es wurden zwei neue Bereiche entwickelt. *P:ier Plans* erlaubt die Erstellung von differenzierten Arbeitsplänen über das gesamte Semester. *P:ier Submissions* ermöglicht eine komfortable Bearbeitung der Einreichungen (Artefakte) von Studierenden und kann von verschiedenen Gutachterinnen und Gutachtern gleichzeitig verwaltet werden. Support in Form von Videotutorials steht bereit, neue Videotutorials

wurden zwischenzeitlich neben umfangreichen p:ier-Tutorials sowohl für Studierende als auch für Lehrende (fachübergreifend) erstellt.

Zum Ende des Projekts in der ersten Förderphase wurde am 10. Mai 2019 eine abschließende Fachtagung durchgeführt, zu der sowohl Mentorinnen und Mentoren, Fachleiterinnen und Fachleiter, Kolleginnen und Kollegen vom LIS (Landesinstitut für Schule Bremen) als auch aus den am Lehramtsstudium beteiligten Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Erziehungswissenschaften eingeladen waren. Im Rahmen der Fachtagung wurden aktuelle Ergebnisse des Teilprojekts präsentiert, Workshops durchgeführt und Diskussionen initiiert über Chancen und Grenzen der Nutzung des e-Portfolios im Rahmen der Lehrerbildung sowohl in der ersten als auch der zweiten Phase. Außerdem stand p:ier als verknüpfendes Element des Moduls „Umgang mit Heterogenität in der Schule“ mit im Modul „MA-UM-HET“ Lehrenden im Mittelpunkt. Es wurde der mögliche Nutzen der Plattform im Kontext der mündlichen Modulabschlussprüfung diskutiert. p:ier soll zukünftig Studierenden ermöglichen, ein modulbegleitendes e-Portfolio zu gestalten, welches die drei oben benannten Schwerpunkte und deren Bedeutung für den Umgang mit Heterogenität in der Schule miteinander verknüpft.

1.6 Teilprojekt 3 Studien-Praxis-Projekte

Im Förderzeitraum wurde das Format der Studien-Praxis-Projekte (SPP) für das im Masterabschlussmodul integrierte Forschungspraktikum konzipiert und implementiert. In den SPP führten Studierende in Kleingruppen in Kooperation mit Lehrkräften an Schulen und betreut durch Lehrende an der Hochschule gemeinsam konzipierte entwicklungsrelevante Forschungsvorhaben durch. Studien-Praxis-Projekte (SPP) liegen an der Schnittstelle von Universität und Schulpraxis. Sie eröffnen ein Lernarrangement, in dem Studierende zusammen mit Lehrkräften Lösungsansätze für eine konkrete Problemstellung einer Schule erarbeiten. In einem Begleitseminar und in sich anschließenden Masterarbeiten werden die Themenstellungen und Problemlösungen von SPP theoretisch vertieft und reflektiert. Mit dieser Konzeption leisten SPP einen Beitrag zu einer reflexiven Professionalisierung von Studierenden.

Das übergeordnete Ziel des Teilprojekts 3 lässt sich als Theorie-Praxis-Relationierung im Rahmen des Formates der „Studien-Praxis-Projekte“ beschreiben. Damit sollte der Trennung der beiden Ausbildungsorte Universität und Schule entgegengewirkt werden, ohne dass ein nahtloses Übersetzungsverhältnis zwischen Theorie und Praxis unterstellt wird. Vielmehr lernen die Studierenden dadurch, dass sie theoretische und praktische Wissensbestände sowie die Eigenlogiken von Universität und Schule als unterschiedliche Felder in Beziehung bringen.

Die bislang durchgeführten 29 Studien-Praxis-Projekte an 18 Schulen haben explizit Kooperationsbeziehungen zwischen der Bremer Schullandschaft sowie Schulen des niedersächsischen Umlands mit der Universität Bremen als lehrerbildende Universität hergestellt.

Vernetzung der Ausbildungsorte

Über die Vernetzung der Ausbildungsorte sollte die Anschlussfähigkeit der universitären Lehrerbildung an die Bedarfe der Schulen verbessert werden. Dies gilt im Besonderen vor dem Hintergrund der aktuellen bildungspolitischen Herausforderungen: Umstellung auf Ganztagschulen, Einführung der inklusiven Beschulung und Implementierung von Oberschulen im Rahmen von schulstruktureller

Zweigliedrigkeit. Durch die Möglichkeit, Entwicklungsbedarfe zu formulieren und Themenstellungen für SPP vorzuschlagen, erhalten Schulen eine Stimme für ihre aktuellen Problem- bzw. Bedürfnislagen und erfahren durch deren forschungsbasierte Bearbeitung einen Mehrwert in der Kooperation mit der Universität, der sie im besten Fall in ihrem aktuellen schulischen Handeln voranbringt.

Die bereits genannten 29 durchgeführten Projekte entstanden jeweils aufgrund der Initiative von Einzelschulen. Durch den Aufbau einer Koordinationsstelle „Schule-Universität“ im Rahmen des Teilprojektes 3 (s. o.) konnte eine konkrete Anlaufstelle für die Anfragen der Schulen geschaffen werden. Die systematische Verwaltung der Anfragen wurde auf Basis einer projektinternen Datenbank implementiert. Die personelle Verankerung konnte durch die Verstetigung der Koordinationsstelle am Zentrum für Lehrerinnen-Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZfLB) sichergestellt werden.

Reflexive Lehrerbildung

Während die Zielsetzung für die Schulen bereits herausgestellt wurde, sollen die Studierenden über die im SPP erworbenen Felderfahrungen einen breiteren Blick auf schulische Praxis erlangen. Der in universitären Praxisphasen stark hervorgehobene Fokus auf das Unterrichten wurde durch SPP um den Bereich der Entwicklungsarbeit zu Schule und Unterricht angereichert. Darüber hinaus sollten die Studierenden nicht nur durch den praktischen Vollzug Erfahrungen erwerben, sondern es wurde mit den SPP - im Sinne einer reflexiven Lehrerbildung - die Zielsetzung verfolgt, diese Erfahrungen durch Reflexion durcharbeiten und damit professionalisierungsförderlich zu gestalten.

Im Rahmen des Teilprojektes 3 wurde entlang des für das gesamte Projekt „Schnittstellen gestalten“ geltenden Leitbilds des reflektierten Praktikers bzw. der reflektierten Praktikerin ein entsprechendes Leitbild auf den Professionalisierungsrahmen der SPP angepasst und im Hinblick auf die Förderung einer reflexiven Haltung in und durch die Projektarbeit konkretisiert. In diesem Sinne wurde ein Begleitseminar zu den SPP konzipiert, das explizit die Reflexionsfähigkeit der Studierenden in den Blick nahm. Dieses greift auf zwei Reflexionsmethoden zurück, anhand derer Erfahrungen aus den Projektkontexten theoretisch-fundiert, systematisch und lösungsorientiert bearbeitet werden.

Institutionalisierung der Projektstrukturen

Im Sinne der Nachhaltigkeit lag ein weiteres Ziel in der Institutionalisierung der Projektstrukturen in der Implementierung entsprechender universitärer Strukturen. Es wurde forciert, die SPP in weiteren Fächern/Schulformen durchzuführen als den durch die personelle Besetzung der SPP-Steuergruppe repräsentierten. Damit kamen zur Durchführung in den Erziehungswissenschaften, der Inklusiven Pädagogik, Mathematik (Grundschule) und Physik auch die Fächer Deutsch, Mathematik (Gymnasium/Oberschule), Geschichte, Biologie und Sachunterricht hinzu. SPP wurde als optionale Möglichkeit des integrierten Forschungspraktikums im Master-Abschlussmodul konzipiert. Zum Zweck der Implementation wurden in den im Projektteam vertretenen Fächern Entwürfe erarbeitet, die mit Beginn der zweiten Projektphase in die entsprechenden Ordnungsmittel implementiert werden. In den im Projektteam vertretenen Fächern sind SPP als ein zentraler Startpunkt für Masterarbeiten etabliert. Über SPP wird regelhaft in den Orientierungsveranstaltungen zum Mastermodul informiert. Um SPP stärker strukturell an die Studienverläufe zu koppeln, wurde im Studiengang der Inklusiven Pädagogik SPP als Prüfungsform integriert und in aktualisierten Modulbeschreibungen und Prüfungsordnungen umgesetzt.

Qualitätssicherung

Im Sinne der Qualitätssicherung und Selbstevaluation bestand ein wesentliches weiteres Ziel des Teilprojektes 3 in der internen Evaluation der Prozesse, Strukturen und Ergebnisse sowie der Befragung der am Projekt beteiligten Akteurinnen bzw. Akteure. Es wurden Qualitätsziele für die Durchführung von SPP und ein darauf aufbauendes Evaluationskonzept erarbeitet. Alle an SPP beteiligten Akteure wurden nach jedem SPP-Durchgang zu verschiedenen qualitätsrelevanten Aspekten befragt: Studierende sowohl qualitativ (Gruppendiskussion) und quantitativ (Fragebogen); Begleitdozierende und SPP begleitende Lehrkräfte per standardisierten Telefoninterviews. Zu den Befunden wurden im Projektteam in jedem SPP-Durchgang notwendige Verbesserungsmaßnahmen bestimmt und umgesetzt. Des Weiteren fand eine projektinterne Evaluation zur Identifizierung von relevanten Themen statt, die in ein passgenaues Format der Fort- und Weiterbildung einmünden. Zusätzlich waren SPP Gegenstand grundlegender Professionsforschung über zwei qualitativ angelegte Dissertationen im Teilprojekt 3. Beide untersuchen die Konstruktion von Reflexivität systematisch auf jeweils unterschiedlichen Ebenen der Professionalisierung: Zum einen wird das Geschehen in der Ausbildungsinteraktion im Begleitseminar untersucht, wo Reflexivität methodisch gestützt in der gemeinsamen Versprachlichung und Diskussion von Erfahrungen in SPP unter Studierenden entsteht – also in gemeinsamen Praktiken des Reflektierens als Sinnstruktur. Zum anderen wird die Verarbeitung der Erfahrungen in SPP in Einzelinterviews mit Studierenden vor und nach der Projektarbeit untersucht, um die Bedeutung bereits im Studium erworbener und mitgebrachter Orientierungen auf die Lernerfahrungen in SPP zu untersuchen. Die Dissertationen liefern zudem relevante und innovative Erkenntnisse zur Optimierung der Theorie-Praxis-Relationierung und zur Gestaltung reflexiver Lehrerbildung. Eine der beiden Dissertationen wird 2020, die andere voraussichtlich 2021 zum Abschluss gebracht.

1.7 Teilprojekt 4 Spotlights Lehre

Viele Lehramtsstudierende sehen es als Herausforderung an, fachwissenschaftliche und fachdidaktische Inhalte in ihrem Studium aufeinander zu beziehen und nehmen dieses in Folge dessen als fragmentiert wahr. An diesem Punkt setzte das Teilprojekt 4 an, das folgende Ziele verfolgte: Durch die Auswahl von zwei Modellprojekten sollten Lehrkonzepte entwickelt werden, in denen fachwissenschaftliche und fachdidaktische Curricula systematisch miteinander verzahnt werden. Die Lehrkonzepte sollten Studierende dabei unterstützen, fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen aufeinander zu beziehen, ihr Bewusstsein für die Relevanz von insbesondere fachwissenschaftlichen Inhalten für das Lehramtsstudium zu stärken sowie einen Beitrag zu ihrer Identifikation mit dem Studienfach leisten. Die Auswahl der Modellprojekte sollte durch eine inneruniversitäre Ausschreibung erfolgen, bei der sich alle lehrerbildenden Fachbereiche in einem Wettbewerbsverfahren mit einem fachspezifischen Konzept bewerben konnten. Die Entwicklung und Erprobung der Lehrkonzepte wurde durch zwei Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter unterstützt, welche darüber hinaus durch eigene Promotionen einen Beitrag zur Beforschung der Projektinhalte leisten sollten. Es wurde angestrebt, die finalisierten Lehrkonzepte strukturell und curricular in der Regellehre der Universität zu verankern und eine Breitenwirkung auf die beteiligten Disziplinen, die jeweiligen Fachbereiche sowie auf die Beteiligung von Bachelor- und Masterphase zu leisten. Ergebnisse des Projekts sollten am Ende der ersten Förderphase hochschulöffentlich in einem abschließenden Workshop präsentiert werden. Zudem sollten die Lehrkonzepte einen erkennbaren, dem Leitbild des

Reflective Practitioner folgenden, Beitrag zur Entwicklung sowohl auf Seiten der Studierenden als auch auf Seiten der universitären Lehrenden beinhalten.

Spotlights

In einem hochschulöffentlichen Wettbewerb wurden die Modellprojekte „Spotlight-Y“ (Mathematik) sowie „Varieties of English in Foreign Language Teacher Education“ (Englische Sprachwissenschaft) für eine Förderung von knapp drei Jahren ausgewählt. Im Projekt „Varieties of English in Foreign Language Teacher Education“ wurde ein Lehrformat entwickelt, welches ein didaktisches und ein linguistisches Seminar durch inhaltliche Verknüpfungen verzahnt. Daran schloss sich eine kurze Praxisphase an das Semester an, in welcher die Studierenden erarbeitete Unterrichtsentwürfe, welche Inhalte beider Seminare zusammenbringen, an Partnerschulen durchführen und reflektieren. Bei „Spotlight-Y“ wurden Mathematikvorlesungen im letzten Veranstaltungsdrittel in einen Vertiefungszeitraum für Studierende der Mathematik und einen für Lehramtsstudierende aufgeteilt. Die Lehramtsstudierenden wählten ein Thema der Vorlesung zur Gestaltung eines Tags für experimentelle Mathematik (XMaSII) für Oberstufenkurse aus und reflektierten Vernetzung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik in ihrer Planung und Durchführung.

Durch die verspätete Einstellung der beiden Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter wurden Ressourcen frei, mit denen zwei weitere curriculare Verzahnungsprojekte, „Literaturvermittlung hoch 3“ (Frankoromanistik) sowie „Dis/ability als Lehr- und Lerngegenstand in den Geistes- und Sozialwissenschaften“ (Geschichte und Inklusive Pädagogik), für ca. ein Jahr gefördert werden konnten. Dadurch ergab sich die Chance, das Fächerspektrum für Lehrentwicklung und deren Beforschung breiter als geplant anzulegen.

Während der Laufzeit der Modellprojekte von knapp drei Jahren wurden innovative Lehrkonzepte zur Verzahnung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik entwickelt und in insgesamt drei Zyklen erprobt. Nach jedem Zyklus folgte eine empirisch basierte Weiterentwicklung des Lehrkonzepts, sodass am Ende der ersten Projektphase zwei final ausdifferenzierte Lehrkonzepte und geeignete Transferstrategien zur Verfügung standen. In reduzierter Form galt das ebenso für die Lehrkonzepte der beiden Kleinprojekte. Während der Konzeptentwicklung wurde deutlich, dass die Entwicklung und Umsetzung der interdisziplinären Lehrformen in personeller, zeitlicher, finanzieller und curriculärer Hinsicht sowohl für die Studierenden als auch für die Lehrenden aufwendiger waren als zu Beginn erwartet und genau deshalb eine besondere curriculare Herausforderung für die Implementation darstellten.

Theoretischer Rahmen

Zur theoretischen und methodologisch-methodischen Fundierung des Teilprojekts wurde während der gesamten Projektlaufzeit eine umfassende Literaturrecherche und -analyse durchgeführt. Neben wissenschaftlicher Literatur wurden durch Interviews mit Lehrenden der Universität Bremen bereits existierende Projekte zur Verzahnung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik aus anderen Fachbereichen eruiert und zusammengestellt.

Die für das Teilprojekt wesentlichen Konzepte „Vernetzung“ und „Verzahnung“ wurden terminologisch voneinander abgegrenzt und definiert – unter Verzahnung wird die strukturelle und curriculare Verbindung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik in der Hochschullehre verstanden, während

Vernetzung das Aufeinanderbeziehen von Fachwissenschaft und Fachdidaktik im Denken und Handeln Studierender darstellt. Die Terminologie wurde auf einschlägigen Tagungen vorgestellt und bereits von anderen Standorten der Qualitätsoffensive Lehrerbildung aufgenommen.

Um die Verzahnung und Vernetzung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik theoretisch zu fundieren, wurde nach wissenschaftlichen Konzepten zur Verbindung verschiedener Disziplinen und ihren spezifischen Praktiken recherchiert. Hierbei wurde das Konzept des „Boundary Crossing“ (Akkermann & Bakker 2011) als theoretischer Hintergrund gewählt und auf die Ausgangslage des Projekts angewendet. Angepasst an die Modellkonzepte wurde ein methodologisch-methodischer Rahmen entwickelt: der doppelt verschachtelte Design-Zyklus. Der theoretische und methodologisch-methodische Hintergrund des Projekts wurde in Publikationen vorgestellt (Mehlmann & Bikner-Ahsbahr 2018; Hanke & Bikner-Ahsbahr 2019; s. u.).

Teilprojektergebnisse

Auf Grundlage der oben beschriebenen theoretischen und methodologisch-methodischen Fundierung wurde empirisch basiert ein Modell entwickelt, welches Bedingungen für die Verzahnung und Vernetzung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik beschreibt: Curriculare und personelle Faktoren verbunden mit Aufwand und Passung des Lehrkonzepts ermöglichen Verzahnung und Vernetzung oder schränken diese ein. Insbesondere können wir davon ausgehen, dass sich bei Studierenden eine Vernetzung unterschiedlicher Inhalte nicht automatisch einstellt, sondern explizit angeregt und begleitet werden muss. Das vorliegende Bedingungsmodell zur Verzahnung und Vernetzung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik in der Lehre wurde mit Interesse von anderen Standorten aufgenommen und soll in der zweiten Förderphase geprüft werden.

Im Teilprojekt wurden fachspezifische Vernetzungsphänomene identifiziert und daraus ausgewählte Strategien für die Vernetzung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik rekonstruiert. Diese wurden in einem Transferpaket festgehalten, welches zunächst nur universitätsintern zur Verfügung gestellt wurde, mit der Aussicht, es später auch anderen Universitäten zugänglich zu machen. Grundlage war dabei der oben angedeutete Theorierahmen.

Um die im Teilprojekt erzielten Ergebnisse und Erfahrungen anderen Interessierten zur Verfügung zu stellen, wurden verschiedene Formen des Transfers realisiert:

- Darstellung des Teilprojekts und seinen Ergebnissen in Vorträgen auf wissenschaftlichen Tagungen und in wissenschaftlichen Publikationen (s. u.),
- Erstellung eines Transferpakets mit Transferheuristiken und Material,
- Übertragung des Lehrkonzepts aus *Spotlight-Y* auf einen anderen Inhaltsbereich (Stochastik),
- Transfer des Lehrkonzepts aus „Varieties of English in Foreign Language Teacher Education“ auf einen anderen Inhaltsbereich (englische Literaturwissenschaft und -didaktik),
- Kooperation mit anderen universitären Standorten in der Qualitätsoffensive,
- Mitorganisation und Umsetzung einer „Standing Conference für Innovation in der Lehre“ zum Thema „Kohärenz in der Lehre“ für die Universität Bremen,
- Organisation der Tagung „Kontrovers. Literaturdidaktik meets Literaturwissenschaft“ des Kleinprojekts „Literaturvermittlung hoch³“,
- Lehrerfortbildungen zu Projektinhalten (z. B. Varietäten des Englischen) sowie Entwicklung von Unterrichtsmaterial und Umsetzung in einem Schulnetzwerk (im Land Bremen),

- Angebot „Tag der experimentellen Mathematik“ (XMaSII) für die Sekundarstufe II,
- Erstellung einer Webseite für das Modellprojekt „Varieties of English in Foreign Language Teacher Education“ (<https://blogs.uni-bremen.de/varieties>).

Im Projektverlauf mussten zunächst alle Ressourcen für die Lehrentwicklung und die Beforschung von Verzahnung und Vernetzung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik verwendet werden, da zum damaligen Zeitpunkt noch keinerlei theoretische oder methodologisch-methodische Ansätze dazu vorlagen. Die Begleitforschung konzentrierte sich deshalb auf den Themenkomplex von Vernetzung und Verzahnung. Zum eingangs aufgeführten Ziel, die Identifizierung der Studierenden mit ihrem Studienfach zu stärken und diese zu beforschen, liegen keine belastbaren Ergebnisse vor. Das Ziel, die entwickelten Lehrkonzepte strukturell und curricular zu verankern, wurde in der ersten Projektphase berücksichtigt; ob und in welcher Weise diese Konzepte Eingang in die Regellehre finden werden, muss im Rahmen der institutionellen Gegebenheiten der Fachbereiche in der zweiten Projektphase geklärt werden. Im Rahmen des Teilprojekts waren zwei Promotionen geplant, welche an die Stellen der in den Modellprojekten tätigen Mitarbeiterin und Mitarbeiter geknüpft waren. Aufgrund einer verzögerten Einstellung und der notwendigen methodischen Entwicklungen konnten die Promotionsprojekte in der ersten Förderphase noch nicht abgeschlossen werden. Es wird jedoch erwartet, dass beide Promotionen spätestens 2021 abgeschlossen sein werden.

1.8 Graduiertennetzwerk und Graduiertenprogramm

Doc-Netzwerk

In allen Teilprojekten war die Anfertigung von Promotionen (insgesamt neun) vorgesehen. Die Promotionsthemen wurden eng an die Inhalte und Ziele des Projekts geknüpft. Um die Promovierenden gut begleiten und inhaltlich sowie methodisch in ihrer Arbeit unterstützen zu können, sie miteinander zu vernetzen und den Kontakt mit den Promovierenden des Graduiertenprogramms „Duale Promotion“ (s.u.) zu fördern, wurde ein am Zentrum für Lehrerinnen-/Lehrerbildung und Bildungsforschung angesiedeltes Promotionsnetzwerk ins Leben gerufen. Begleitet wird es durch das Einbringen inhaltlicher Expertise von verschiedenen Vertreterinnen und Vertretern aus „Schnittstellen gestalten“ sowie durch spezifische Workshop-Angebote. Im Sommer 2017 gründete sich daraus das Doc-Netzwerk „*Reflective Practitioner* in der Lehrer*innenbildung“, das selbstorganisiert und öffentlich sichtbar vielfältige, durch hochschuleigene Mittel finanzierte, Angebote, wie externe Expertise sowohl theoretischer und methodischer Art als auch im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung durch bspw. Coaching, in Anspruch nehmen kann (siehe zu Nachwuchsförderung: www.uni-bremen.de/byrd).

Folgende Promotionsvorhaben werden im Doc-Netzwerk bearbeitet:

- Entwicklung, Implementierung und Evaluation eines fachspezifischen e-Portfolios in der Didaktik der romanischen Sprachen zur Unterstützung des Praxissemesters.
- Portfolioarbeit mit reflexionsanregenden Lernaufgaben zur Professionalisierung zukünftiger Biologielehrkräfte an der Universität Bremen.
- Die Wechselwirkung zwischen Sprach- und Reflexionsniveau in schriftlichen Reflexionsaufgaben von Lehramtsstudierenden.

- Vorstellungen mathematischer Konzepte als Vermittler zwischen mathematisch-fachwissenschaftlichem und fachdidaktischem Wissen: Über die Empirie kommunikativer Abbilder am Beispiel von reell- und komplexwertiger Stetigkeit und Differenzierbarkeit.
- The Development of Language Identity in English Teacher Trainees in Germany.
- Studentische Professionalisierungsprozesse in Studien-Praxis-Projekten.
- Ausbildung von Reflexivität in den Studien-Praxis-Projekten als Schlüsselkompetenz für Inklusion.
- Virtual Reality als Körpererfahrung.
- Implementierung und Evaluation von Unterstützungstools zur Förderung von Reflexionskompetenz. Eine quasi-experimentelle Studie an Lehramtsstudierenden an der Universität Bremen.

Kooperationsprojekt Duale Promotion

Zur Stärkung der Lehrerbildung als Querschnittsaufgabe leistet die Universität Bremen einen substantiellen Beitrag in Form der Einrichtung eines innovativen, in Deutschland bislang einzigartigen dualen Qualifizierungsprogramms, das von dem im Rahmen der Exzellenzinitiative finanzierten interdisziplinären fachdidaktischen Forschungsverbund „Fachbezogene Bildungsprozesse in Transformation“ in der jetzigen Form erarbeitet wurde. Das Konzept der Dualen Promotion sieht eine Kombination von zweiter Ausbildungsphase (Referendariat) und fachdidaktischer Promotion in einem Zeitraum von vier Jahren vor. Im Bremer Konzept ist die Duale Promotion an die wissenschaftliche und praktische Maßnahmen verbindende Forschungsmethodologie Design-Based Research gebunden; dadurch werden Synergie-Effekte zwischen Berufsfeld und Forschung (Schnittstelle von Praxis und Theorie) für die Lehrerbildung nutzbar gemacht. Die Universität Bremen finanziert auf Grund der erfolgreichen Einwerbung des BMBF-Projekts „Schnittstellen gestalten“ sechs Stipendien für die erste Kohorte der regulär dual Promovierenden. Zum Wintersemester 2016/17 haben die ersten sechs Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre vierjährige duale Promotion in den Didaktiken der Fächer Biologie, Deutsch, Kunst, Mathematik, Musik und Spanisch begonnen.

In der ersten Phase des Graduiertenprogramms arbeiteten die dual Promovierenden vorrangig daran, ihre Promotionsvorhaben weiterzuentwickeln und die Designs auszuarbeiten. Eine Unterstützung dieser Phase erfolgte durch ein Begleitprogramm.

Während der Phase des Referendariats befanden sich die dual Promovierenden in ihren jeweiligen Schulen. Wie geplant wurde der Vorbereitungsdienst von den Promovierenden auch dazu genutzt, die von ihnen entwickelten Unterrichtsdesigns in der Schulpraxis zu erproben. Im Anschluss an diese Erprobungen konnten die Designs, im Sinne des Design-Based Research-Ansatzes, in zyklisch-iterativen Prozessen weiterentwickelt werden. Alle fünf Promovierenden, die sich zu diesem Zeitpunkt noch im Programm befanden, bestanden ihr zweites Staatsexamen Ende 2018, sodass sie das erste Qualifikationsziel im Rahmen des Programmes erreicht haben.

Begleitet wurde das Graduiertenprogramm durch eine multiperspektivische Evaluation, welche sich der Methoden der qualitativen Sozialforschung bediente. Indem alle relevanten Stakeholderinnen und Stakeholder in den Erhebungen berücksichtigt wurden, wurden multiperspektivische Ergebnisse zu den Gelingensbedingungen des Projektes erwartet; zudem war von Interesse, inwiefern die mit dem Projekt verbundenen Erwartungen an die Professionalisierung der Promovierenden erfüllt wurden und ob die These, dass der Design-Based Research-Ansatz ideal für die Verbindung einer fachdidaktischen Promotion mit dem Referendariat geeignet ist, bestätigt werden kann. Die Ergebnisse können genutzt

werden, um die Ausgestaltung des Projektes für weitere Umsetzungsphasen zu optimieren; ebenso werden von ihnen auch wertvolle Hinweise für die Umsetzung anderer innovativer Projekte unter Beteiligung verschiedener Institutionen erwartet (vgl.: www.uni-bremen.de/qualitaetsoffensive, Duale Promotion).

2. Wichtigste Positionen des zahlenmäßigen Nachweises

Für die Bearbeitung der zentralen Aufgaben, wie Koordination (1,0 wiss. Angestellten-Stelle) und Evaluation (1,0 wiss. Mitarbeiter-Stelle), bildeten die Personalkosten den größten Kostenfaktor. Es wurden zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter in Vollzeit beschäftigt; die Projektkoordination wurde von einer Projektassistenz unterstützt.

Zu den wesentlichen Kostenfaktoren im Teilprojekt 1 zählte die Beschäftigung von zwei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen (0,5 Stelle) und zwei technischen Angestellten (0,25 und 0,5) für die Bearbeitung der Projektaufgaben. Dazu gehörte im Rahmen von BOOC die konzeptuelle, wissenschaftliche und technische Entwicklung der digitalen Methoden-Kurse und im Rahmen von InPhas die Vorbereitung, Koordination und Evaluation der Arbeit der fachspezifischen Arbeitsgruppen.

Im Teilprojekt 2 in den Fachdidaktiken Biologie, Französisch, Deutsch (Primarbereich) waren jeweils eine halbe Mitarbeiterinnenstelle und im Bereich Erziehungswissenschaften eine weitere halbe Mitarbeiterinnenstelle verortet. Primär war es die Aufgabe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen reflexionsanregende Aufgabenformate zu entwickeln, auf der Plattform zu modellieren und deren Einsatz zu evaluieren. Zudem unterstützten die Mitarbeiterinnen den Transfer in angrenzende Bereiche (z. B. Chemie, Spanisch) und qualifizierten studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Unterstützung des Transferprozesses. Im Teilprojekt war zudem eine 0,75 Techniker-Stelle in Kooperation mit dem Zentrum für Multimedia in der Lehre (ZMML) angesiedelt, die für die technische Realisierung des Projekts und die Gestaltung der Plattform zuständig war.

Zu den wesentlichen Kostenfaktoren im Teilprojekt 3 zählte die Beschäftigung von insgesamt drei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern mit jeweils einer 0,5-Stelle. Ein Mitarbeiter war hauptsächlich für die Koordination der Schulkontakte und den Aufbau der entsprechenden Datenbank sowie anteilig für die projektinterne Evaluation zuständig. Zwei Mitarbeiterinnen übernahmen die Konzeption und Durchführung der SPP Begleitseminare, ebenfalls Anteile der projektinternen Evaluation und bearbeiteten die projektbegleitenden Dissertationen.

Im Teilprojekt 4 zählte zu den wesentlichen Kostenfaktoren die Beschäftigung von insgesamt drei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern mit jeweils einer 0,5-Stelle, welche für die Konzeption und Durchführung der Lehrkonzepte, Datenerhebung und -auswertung bzw. Koordination des Teilprojekts eingesetzt wurden.

3. Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit

Die gewählte und etablierte Projektstruktur trug einerseits zur Vernetzung der an der Lehrerbildung beteiligten Fächer und Fachbereiche bei. Andererseits zeigte sich im Laufe des Projekts, dass die Lehrerbildung an der Universität Bremen durch das breit angelegte Gesamtprojekt, aber auch durch die Einbindung aller Projektbeteiligter aus allen lehrerbildenden Fachbereichen für allgemeinbildende Schulen, deutlich sichtbarer geworden ist und an Bedeutung gewonnen hat.

Das Online-Studienangebot BOOC des Teilprojekts 1 reagierte mit seinen Inhalten und seiner Struktur auf einen Mangel an forschungsmethodischen Angeboten für Lehramtsstudierende an der Universität Bremen und konnte ein Online-Studienangebot entwickeln, das durch interaktive Tools und digitale Materialien Studierende in Selbststudienphasen und Lehrende in Präsenzveranstaltungen in den Prozessen des Forschenden Studierens und der Entwicklung von Forschungskompetenzen unterstützt. Gelungen war zudem die Anregung inhaltlicher Schwerpunktsetzungen für die Phasen der Lehrerbildung in den InPhas mit den Bereichen „Schule innovieren“ und forschendes Lernen. Befördert wurde so eine Lehrerbildung, die bei den auszubildenden Lehrpersonen Potenziale schafft, die es ihnen ermöglichen, an dem Gestaltwandel von Schule und Unterricht teilzuhaben und beizutragen.

Durch das Teilprojekt 2 konnte ein funktionierendes, fachübergreifend nutzbares e-Portfoliosystem entwickelt werden, das durch die spezifische Entwicklung von Aufgabenformaten in den Fachdidaktiken und den Erziehungswissenschaften die Entwicklung der Reflexionskompetenz von Studierenden unterstützt.

Das Teilprojekt 3 trug durch die Etablierung von Schulkontakten zu einer Verbesserung der Kooperation der Ausbildungsorte Schule und Universität bei, auf die im Weiteren aufgebaut werden kann. Die Arbeit im Teilprojekt 3 führte zudem zur deutlichen Stärkung und curricularen Einbindung einer Forschung-Schulpraxis-Kooperation in die Masterstudiengänge. Damit kann auf Strukturen zurückgegriffen werden, die eine projektbezogene Realisierung dieser freiwillig wählbaren Praxisphase vereinfachen. Zudem leistete das im Rahmen des Teilprojektes 3 entwickelte Begleitseminar zu den SPPs einen Beitrag zum Leitbild der reflexiven Lehrerbildung an der Universität Bremen, indem mit den SPPs die ursprünglich am Lehrerforscher orientierte Idee für die universitäre Lehrerbildung nutzbar gemacht. Das Konzept steht zur weiteren Nutzung für zukünftig durchgeführte SPPs zur Verfügung.

Mit dem Teilprojekt 4 konnten insgesamt vier Lehrkonzepte aus unterschiedlichen Fachbereichen entwickelt und (teil-)erprobt werden, welche anderen Fachbereichen als Vorlage für eigene Lehrentwicklungen dienen können. Zu diesem Zweck wurde ein Transferpaket verfügbar gemacht.

4. Verwertbarkeit der Ergebnisse

Die Umsetzung des Gesamtprojekts, d. h. die Gestaltung der beiden Schnittstellen erfolgte im Wesentlichen in den vier Teilprojekten in den lehrerbildenden Fachbereichen der eigenen Hochschule. Dabei haben die geschaffene und inzwischen stabile Projektstruktur mit ihren einzelnen Elementen sowie die intensive Öffentlichkeitsarbeit dazu beigetragen, dass die Lehrerbildung an der Universität Bremen deutlich sichtbarer geworden ist und an Bedeutung gewonnen hat. Darüber hinaus führte die breite Einbindung von Akteurinnen und Akteuren zu einer zukunftsfähigen Vernetzung von allen lehrerbildenden Fachbereichen für allgemeinbildende Schulen. Durch die erfolgreiche Einwerbung eines weiteren Teilprojekts (Frühjahr 2019) in der beruflichen Bildung („SteBs – Strukturentwicklung für die Berufsschullehrerbildung“), das 2020 beginnen wird, bündelt „Schnittstellen gestalten“ inzwischen acht von neun lehrerbildende Fachbereiche.

Die interdisziplinäre Ausrichtung und die adaptive, d. h. technisch vielfältig verwendbare Struktur der einzelnen Module in BOOC (TP 1) stellen eine nachhaltige und bedarfsgerechte Form der Umsetzung eines digitalen Lehr-Lern-Angebots dar. Durch die Integration in Projektseminare sowie längerfristige Kooperationen mit durch ForstA initiierten Projekten in der Lehrerbildung ist die curriculare Einbindung sichergestellt. Die Integration eines auf Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse

ausgerichteten Bausteins „Evaluation“ ist in Planung und stellt die Anschlussfähigkeit an die zweite und dritte Phase der Lehrerbildung sicher. Die in BOOC entwickelten Tools können in jedes andere System eingebunden werden, das über eine Standardschnittstelle zur Kommunikation zwischen verschiedenen Lerntools (LTI) verfügt. Das InPhas-Konzept eines partnerschaftlichen und auf Kommunikation beruhenden Kooperationsmodells war Grundlage für die Verankerung eines institutionellen Ansatzes, um Vernetzung zu fördern sowie Schul- und Organisationsentwicklung voranzutreiben. Die Zusammenarbeit zwischen InPhas, LIS und Schulen im Praxissemester wurde eingeführt und kann daran anknüpfend fortgeführt werden. Die gemeinsame Konzipierung und Durchführung von Fort-/Weiterbildungsangeboten am LIS stellt ein Modellprojekt dar und könnte perspektivisch weiterentwickelt und institutionell verankert werden.

Im Teilprojekt „e-Portfolio“ ist es gelungen, die Kohärenz der Lehrerbildung durch die Verzahnung von Theorie-Praxis und Fachdidaktik und Erziehungswissenschaft zu verbessern. E-Learning Angebote, die inner- und außeruniversitär nutzbar sind, sind im Rahmen von p:ier entwickelt worden und werden von den Studierenden gut angenommen. Das e-Portfolio funktioniert als System für verschiedene Fachdidaktiken und die Erziehungswissenschaften. Die Ausweitung auf weitere Fachdidaktiken ist zum Teil bereits erfolgt und wird in der zweiten Phase weiter vorangetrieben, das gilt auch für die phasenübergreifende Nutzung.

Im Rahmen des Teilprojekts 3 „Studien-Praxis-Projekte“ wurde insbesondere die Schnittstelle der Theorie-Praxis-Verzahnung adressiert, welche über die Kooperation zwischen dem Ausbildungsort Schule und dem Ausbildungsort Universität angesprochen wurde. Dies trägt zu einer nachhaltigen Verbesserung des Lehramtsstudiums bei, indem hierbei insbesondere die Reflexionsfähigkeit in den Mittelpunkt gestellt wird. Die curriculare Einbindung in Modulhandbücher, Studien- und Prüfungsordnungen hat die Institutionalisierung im Rahmen des Teilprojektes 3 sichergestellt.

Das Teilprojekt 4 „Spotlights Lehre“ hat ein umfangreiches Transferpaket mit Transferheuristiken und Material entwickelt, das zunächst universitätsintern zur Verfügung gestellt wird. Zurzeit gibt es Überlegungen, dieses auch über die eigene Hochschule hinaus zugänglich zu machen.

Die wissenschaftlichen Promotionen, die sowohl von den Projektmitarbeiterinnen bzw. Projektmitarbeitern angefertigt werden, als auch die Promotionen, die aus dem Graduiertenprogramm „Duale Promotion“ hervorgehen, leisten einen Beitrag zur Beforschung von Projektinhalten und didaktischen Themen in unterschiedlichen Fächern. Mit der obligatorischen Veröffentlichung der Dissertationen werden die erzielten Ergebnisse der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt.

5. Fortschritt auf dem Gebiet bei anderen Standorten

Das Projekt „ProViel – MethodenLab“ an der Universität Duisburg-Essen verfolgte ebenfalls das Ziel, E-Learning Angebote für ausgewählte quantitative und qualitative Forschungsmethoden bereitzustellen. Der Kontakt wurde angebahnt. Ziel war, dass beide Projekte hinsichtlich der unterschiedlich entwickelten Methoden kooperieren. Im Bereich des Ausbaus phasenübergreifender Kompetenzen Forschenden Lernens zur Theorie-Praxis-Verzahnung wie in InPhas fokussiert, waren keine aktuellen Ergebnisse in der universitären Forschungslandschaft bekannt. Das Teilprojekt „e-Portfolio“ befand sich im konstanten Austausch mit den anderen Hochschulen und Universitäten, die zu ähnlichen Theorie-Praxis-Vernetzungen im Sinne der Kooperation von Schule und Universität forschen und

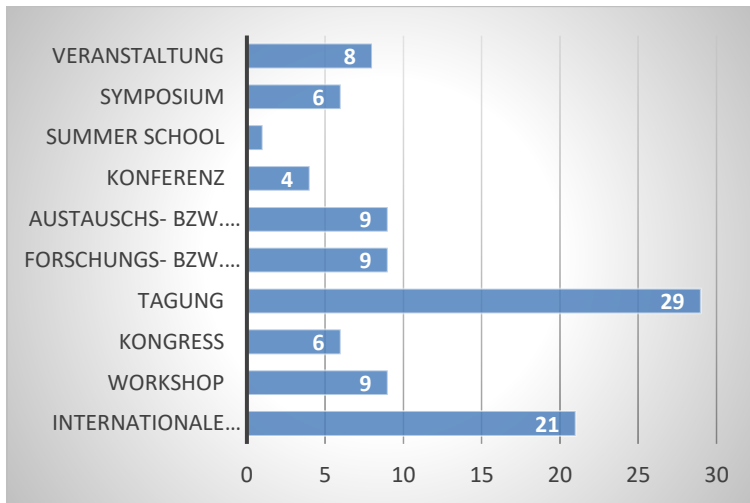
arbeiten. Mit der Universität Potsdam fanden im Jahr 2017 kollegialer Austausch und gegenseitige Hospitationen bei Abschlussveranstaltungen der SPPs und der Campus-Schul-Netzwerke statt. In diesem Zusammenhang kam es unter der Herausgeberschaft der Universität Potsdam im Jahr 2018 zu einem gemeinsamen Sammelband mit dem Titel „Kooperation von Universität und Schule fördern – Schulen stärken, Lehrerbildung verbessern“, an welchem neben der Universität Potsdam und der Universität Bremen auch die Humboldt-Universität zu Berlin, die Pädagogische Hochschule Freiburg, die Leuphana Universität Lüneburg, die Westfälische Wilhelms-Universität Münster, die Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz und die University of Oslo beteiligt waren. Zudem gab es im Jahr 2019 im Teilprojekt 3 mit der Universität Lüneburg, der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, der Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz und der Universität Potsdam ein gemeinsames Symposium auf der IGSP zum Thema Kooperation zwischen Schule und Universität. Damit befand sich das Teilprojekt konstant im Austausch über Forschung, Lehre und konzeptionelle (Weiter-)Entwicklungen zu ähnlichen Themen an anderen Standorten.

6. Erfolgte und geplante Veröffentlichungen der Projekt-Ergebnisse

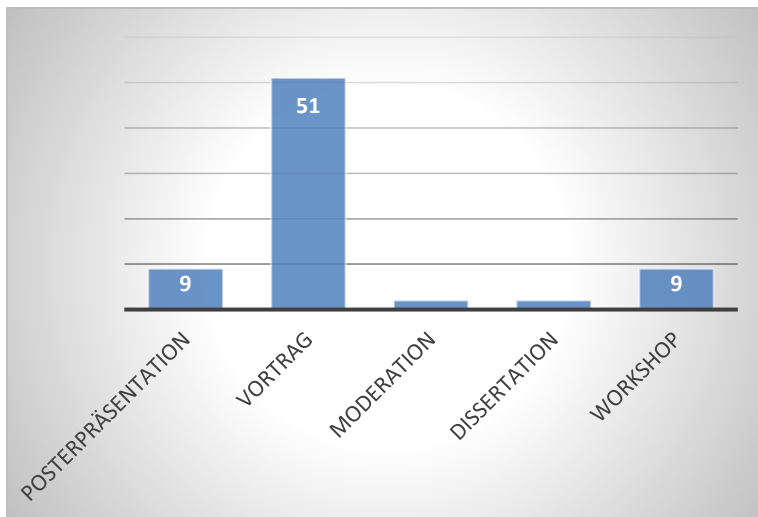
Die Veröffentlichung von Projektfortschritt und Projektergebnissen erfolgte auf verschiedenen Ebenen und mit verschiedenen Formaten:

- Eine umfangreiche Veröffentlichung – Sonderausgabe der hochschuleigenen Zeitschrift „Resonanz“ – zum Projekt und dessen bis dahin erzielten Ergebnisse und Erkenntnisse ist Anfang 2018 erschienen (<https://blogs.uni-bremen.de/resonanz/2018/02/>) und wurde einem breiten Publikum zugänglich gemacht: Die „Resonanz“ wurde an alle lehrerbildenden Hochschulen, an alle Schulen im Land Bremen sowie an alle an der Lehrerbildung interessierten Institutionen verschickt.
- Aus der Projektarbeit heraus konnten mehrere Publikationen erarbeitet werden (s. u.).
- Zum Abschluss der Projektphase wurde ein (Sach-)Film über „Schnittstellen gestalten“ fertig gestellt (s. Projektseite), der auch auf der Qualitätsoffensive Lehrerbildung-Seite zu sehen ist.
- Die Webseite des Projektes auf der Hochschuleseite wurde gut entwickelt, ständig aktualisiert und kontinuierlich weiter entwickelt (<https://www.uni-bremen.de/qualitaetsoffensive>). Das Gleiche gilt auch für die Projektseite auf der Internetseite der Qualitätsoffensive Lehrerbildung (<https://www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.de/schnittstellen>).
- Es gab zahlreiche Teilnahmen an nationale und internationale Veranstaltung mit eigenen Beiträgen:

Graphik: Veranstaltungsart



Graphik: Beitragsart



7. Liste der wichtigsten verwendeten Fachliteratur

- Akkerman, S. F. & Bakker, A. (2011): Boundary Crossing and Boundary Objects. In: Review of Educational Research 81 (2), 132-169.
- Altrichter, H. (2000): Handlung und Reflexion bei Donald Schön. In: G. H. Neuweg (Hrsg.): Wissen – Können – Reflexion. Ausgewählte Verhältnisbestimmungen. Innsbruck u. a.: StudienVerlag, 201-221.
- Bellingrodt, L. C. (2011): ePortfolios im Fremdsprachenunterricht. Empirische Studien zur Förderung autonomen Lernens. Frankfurt am Main u. a.: Peter Lang.
- Bengtsson, J. (2003): Possibilities and Limits of Self-Reflection in the Teaching Profession. In: Studies in Philosophy and Education 22, 295-316.
- Bräuer, G. (2016): Das Portfolio als Reflexionsmedium für Lehrende und Studierende. Stuttgart: UTB.
- Caspari, D. (2014): Was in den Köpfen von Fremdsprachenlehrer(inne)n vorgeht, und wie wir versuchen, es herauszufinden. In: Fremdsprachen Lehren und Lernen 43 (1), 20-35.
- Combe, A. & Kolbe, F.-U. (2008): Lehrerprofessionalität. Wissen, Können, Handeln. In: W. Helsper & J. Böhme (Hrsg.): Handbuch der Schulforschung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 857-875.
- Dreyfus, H. L. & Dreyfus, S. E. (1988): Künstliche Intelligenz. Von den Grenzen der Denkmachine und dem Wert der Intuition. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Drumm, S. (2016): Sprachbildung im Biologieunterricht. Berlin u. a.: De Gruyter.
- Elsner, D. (2010): Planungs-, Unterrichts- und Reflexionskompetenz erwerben? Das Fachpraktikum Englisch im Urteil von Studierenden. In: C. Altmayer, G. Mehlhorn, C. Neveling, N. Schlüter & K. Schramm (Hrsg.): Grenzen überschreiten. Sprachlich-fachlich-kulturell. Dokumentation zum 23. Kongress für Fremdsprachendidaktik der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF) in Leipzig am 30. September - 3. Oktober 2009. Hohengehren: Schneider, 39-50.
- Etscheidt, S., Curran, C. & Sawyer, C. M. (2012): Promoting Reflection in Teacher Preparation Programs. A Multilevel Model. In: Teacher Education and Special Education 35 (1), 7-26.
- Fichten, W. (2012): Über die Umsetzung und Gestaltung Forschenden Lernens im Lehramtsstudium. Verschriftlichung eines Vortrags auf der Veranstaltung „Modelle Forschenden Lernens“ in der Bielefeld School of Education 2012. In: Didaktisches Zentrum Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (Hrsg.): Schriftenreihe Lehrerbildung in Wissenschaft, Ausbildung und Praxis. Oldenburg: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Online unter: https://www.uni-oldenburg.de/fileadmin/user_upload/diz/download/Publikationen/Lehrerbildung_Online/Fichten_01_2013_Forschendes_Lernen.pdf (Letzter Zugriff: 08.11.2019).
- Glowinski, I., Borowski, A., Gillen, J., Schanze, S. & von Meien, J. (2019) (Hrsg.): Kohärenz in der universitären Lehrerbildung – Vernetzung von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften. Potsdam: Universitätsverlag Potsdam.
- Grünewald, A. (2019): Theoretisch dachte ich, es funktioniert, und in der Praxis finde ich, funktioniert es nicht – die Rolle der Lehrkraft in Designexperimenten. In: A. Bikner-Ahsbach & M. Peters (Hrsg.): Unterrichtsentwicklung macht Schule. Forschung und Innovation im Fachunterricht. Wiesbaden: Springer VS, 229-246.

- Häcker, T. & Rihm, T. (2005): Professionelles Lehrer(innen)handeln – Plädoyer für eine situationsbezogene Wende. In: G.-B. von Carlsburg (Hrsg.): Bildungsreform als Lebensreform. Educational systems development as development of human being. Frankfurt am Main: Lang, 359-380.
- Häcker, T. & Winter, F. (2009): „Portfolio – nicht um jeden Preis“ Bedingungen und Voraussetzungen der Portfolioarbeit in der Lehrerbildung. In: I. Brunner, T. Häcker & F. Winter (Hrsg.): Das Handbuch Portfolioarbeit. Seelze-Velber: Klett, 227-233.
- Häcker, T. (2017): Grundlagen und Implikationen der Forderung nach Förderung von Reflexivität in der Lehrerinnen- und Lehramtsausbildung. In: C. Berndt, T. Häcker & T. Leonhard (Hrsg.): Reflexive Lehramtsausbildung revisited. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, 21-45.
- Harms, U. & Kattmann, U. (2013): Sprache. In: H. Gropengießer, U. Harms & U. Kattmann (Hrsg.): Fachdidaktik Biologie. Hallbergmoos: Aulis, 378-389.
- Hascher, T. (2005): Die Erfahrungsfalle. In: Journal für Lehrer*Innenbildung 5 (1), 39-45.
- Hascher, T., Cocard, Y. & Moser, P. (2004): Forget about theory – practice is all? Student teachers' learning in practicum. In: Teachers and Teaching. theory and practice 10 (6), 623-637.
- Hellmer, J. (2009): Forschendes Lernen an Hamburger Hochschulen – Ein Überblick über Potentiale, Schwierigkeiten und Gelingensbedingungen. In: J. Hellmer & F. Schneider (Hrsg.): Forschendes Lernen im Studium. Motivierendes Lehren und Lernen in Hochschulen 10. Bielefeld: UVW, 200-223.
- Herzog, W. & von Felten, R. (2001): Erfahrung und Reflexion. Zur Professionalisierung der Praktikumsausbildung von Lehrerinnen und Lehrern. In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 19 (1), 17-28.
- Hofhues, S., Reinmann, G. & Schiefner-Roh, M. (2014): Lernen und Medienhandeln im Format der Forschung. In: O. Zawacki-Richter, D. Kergel, N. Kleinfeld, P. Muckel, J. Stöter & K. Brinkmann (Hrsg.): Teaching Trends 2014. Offen für neue Wege: digitale Medien in der Hochschule. Digitale Medien in der Hochschullehre 2. Münster u. a.: Waxmann, 19-35.
- Huber, L. (2003): Forschendes Lernen in deutschen Hochschulen. Zum Stand der Diskussion. In: A. Obolenski (Hrsg.): Forschendes Lernen: Theorie und Praxis einer professionellen LehrerInnenausbildung. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, 15-36.
- Huber, L. (2013): Die weitere Entwicklung des Forschenden Lernens. Interessante Versuche – dringliche Aufgaben. In: L. Huber, M. Kröger & H. Schelhowe (Hrsg.): Forschendes Lernen als Profilmerkmal einer Universität. Beispiele aus der Universität Bremen. Bielefeld: UVW, 21-37.
- Kirchhoff, P. (2017): FALKO-E. Fachspezifisches professionelles Wissen von Englischlehrkräften. Entwicklung und Validierung eines domänenspezifischen Testinstruments. In: S. Krauss, A. Lindl, A. Schilcher, M. Fricke, A. Göhring, B. Hofmann, P. Kirchhoff & R. H. Mulder (Hrsg.): FALKO. Fachspezifische Lehrerkompetenzen. Konzeption von Professionswissenstests in den Fächern Deutsch, Englisch, Latein, Physik, Musik, Evangelische Religion und Pädagogik. Münster u. a.: Waxmann, 113-152. Online unter: http://waxmann.ciando.com/img/books/extract/3830984456_lp.pdf (Letzter Zugriff: 08.11.2019).
- Komoss, R. & Peters, M. (2017): Das Praxissemester an der Universität Bremen. In: R. Schüssler, A. Schöning, V. Schwier, S. Schicht, J. Gold & U. Weyland (Hrsg.): Forschendes Lernen im Praxissemester. Zugänge, Konzepte, Erfahrungen. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, 96-103.

Kunze, I. (2012): Praxisforschung in der Ersten Phase der Lehrerbildung – ein Modell für alle Studierenden und Lehrenden?. In: C. Freitag & I. von Barga (Hrsg.): Praxisforschung in der Lehrerbildung. Paderborner Beiträge zur Unterrichtsforschung und Lehrerbildung. Berlin: LIT, 3-34.

Leisen, J. (2015): Fachlernen und Sprachlernen! Bringt zusammen, was zusammen gehört. In: MNU 68 (3), 132-137.

Leonhard, T. & Abels, S. (2017): Der „reflective practitioner“. Leitfigur oder Kategorienfehler einer reflexiven Lehramtsausbildung?. In: C. Berndt, T. Häcker & T. Leonhard (Hrsg.): Reflexive Lehrerbildung revisited. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, 46-55.

Leonhard, T. & Rihm, T. (2011): Erhöhung der Reflexionskompetenz durch Begleitveranstaltungen zum Schulpraktikum? – Konzeption und Ergebnisse eines Pilotprojekts mit Lehramtsstudierenden. In: LehrerInnenbildung auf dem Prüfstand 4 (2), 240-270.

Leonhard, T. (2008): Professionalisierung in der Lehramtsausbildung. Eine explorative Studie zur Entwicklung professioneller Kompetenzen in der Lehrererstausbildung. Berlin: Logos Verlag.

Müller, S. (2010): Reflex, Reflektion und Reflexion. Dimensionen von Reflexivität in der Lehramtsausbildung. In: K. Liebsch (Hrsg.): Reflexion und Intervention. Zur Theorie und Praxis Schulpraktischer Studien. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren, 27-52.

Pilypaityté, L. & Siller, H.-S. (Hrsg.) (2018): Schulpraktische Lehrerprofessionalisierung als Ort der Zusammenarbeit. Wiesbaden: Springer Verlag.

Pilypaityté, L. (2013): Fremdsprachenlehrausbildung zwischen Qualitätsansprüchen und Realität. Auseinandersetzung mit exemplarisch ausgewählten Forderungen an die deutsche Fremdsprachenlehrausbildung. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Raith, T. (2011): Kompetenzen für aufgabenorientiertes Fremdsprachenunterrichten. Eine qualitative Untersuchung zur Ausbildung von Fremdsprachenlehrkräften. Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik. Tübingen: Narr.

Ralle, B., Prediger, S., Hamann, M. & Rothgangel, M. (Hrsg.) (2014): Lernaufgaben entwickeln, bearbeiten und überprüfen. Ergebnisse und Perspektiven fachdidaktischer Forschung. Münster u. a.: Waxmann.

Reusser, K. & Fraefel, U. (2017): Die Berufspraktischen Studien neu denken. Gestaltungsformen und Tiefenstrukturen. In: U. Fraefel & A. Seel (Hrsg.): Perspektiven Schulpraktischer Studien. Partnerschaftsmodelle – Praktikumskonzepte – Begleitformate. Münster u. a.: Waxmann, 11-42.

Riebling, L. (2013): Sprachbildung im naturwissenschaftlichen Unterricht. Eine Studie im Kontext migrationsbedingter sprachlicher Heterogenität. Münster u. a.: Waxmann.

Rincke, K. (2010): Alltagssprache, Fachsprache und ihre besonderen Bedeutungen für das Lernen. In: Zeitschrift für Didaktik der Naturwissenschaften (16), 235-260.

Roters, B. (2012): Professionalisierung durch Reflexion in der Lehrerbildung. Eine empirische Studie an einer deutschen und einer US-amerikanischen Universität. Münster u. a.: Waxmann.

Schädlich, B. (2019): Fremdsprachendidaktische Reflexion als Interimsdidaktik. Eine Qualitative Inhaltsanalyse zum Fachpraktikum Französisch. Reihe: Literatur-, Kultur- und Sprachvermittlung: LiKuS. Berlin: J. B. Metzler.

Schaffert, S., Hornung-Prähauser, V., Hilzensauer, W. & Wieden-Bischof, D. (2007): E-Portfolio-Einsatz an Hochschulen: Möglichkeiten und Herausforderung. In: T. Brahm & S. Seufert (Hrsg.): „Ne(x)t

Generation Learning“: E-Assessment und E-Portfolio: halten sie, was sie versprechen?. Themenreihe II zur Workshop-Serie. Swiss Centre for Innovations in Learning-Arbeitsbericht 13. St. Gallen: Universität St. Gallen, 75-90. Online unter: <https://www.scil.ch/produkt/scil-arbeitsbericht-13-next-generation-learning-e-assessment-e-portfolio/> (Letzter Zugriff: 11.11.2019).

Schart, M. (2014): Die Lehrerrolle in der fremdsprachendidaktischen Forschung: Konzeptionen, Ergebnisse, Konsequenzen. In: C. Gnutzmann, F. G. Königs & L. Küster (Hrsg.): Fremdsprachen Lehren und Lernen 43 (1). Tübingen: Narr, 36-50.

Schnittstellen gestalten – das Zukunftskonzept für die Lehrerbildung an der Universität Bremen. Professionalisierung zum Reflective Practitioner. In: Rektor der Universität Bremen (Hrsg.), S. Doff & M. Wulf (Gasthrsg.) (2018): Resonanz. Magazin für Studium und Lehre an der Universität Bremen. Sonderausgabe 2018. Bremen: Universität Bremen.

Schön, D. A. (1983): The reflective practitioner. How professionals think in action. New York: Basic books.

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2004): Bildungsstandards im Fach Biologie für den Mittleren Schulabschluss (Jahrgangsstufe 10). Beschluss vom 16.12.2004. München: Wolters Kluwer Deutschland. Online unter: https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Bildungsstandards-Biologie.pdf (Letzter Zugriff: 08.11.2019).

Shulman, L. S. (1986): Paradigms and research programs for the study of teaching. In: M. C. Wittrock (Hrsg.): Handbook of research on teaching 3. New York: Macmillan, 3-36.

Terhart, E. (Hrsg.) (2000): Perspektiven der Lehrerbildung in Deutschland – Abschlussbericht der von der Kultusministerkonferenz eingesetzten Kommission. Weinheim u. a.: Beltz.

Tietjen, S. & Thünemann, S. (2017): Forschendes Studieren in der Lehrer_innenbildung. Bremen: Universität Bremen, 1-4. Online unter: https://www.fb12.uni-bremen.de/fileadmin/Arbeitsgebiete/thuene/Dateien/Tietjen_Thuenemann_2017_ForschendesStudieren (Letzter Zugriff: 08.11.2019).

Valli, L. (1997): Listening to other voices: A description of teacher reflection in the United States. In: Peabody Journal of Education 72 (1), 67-88.

Villiger, C. (2015): Lehrer(innen)bildung zwischen Theorie und Praxis: Erörterungen zu einer ungelösten Problematik. In: C. Villiger & U. Trautwein (Hrsg.): Zwischen Theorie und Praxis. Ansprüche und Möglichkeiten in der Lehrer(innen)bildung. Münster u. a.: Waxmann, 9-17.

Vollmer, H. J. & Thürmann, E. (2013): Sprachbildung und Bildungssprache als Aufgabe aller Fächer der Regelschule. In: M. Becker-Mrotzek, K. Schramm, E. Thürmann & H. J. Vollmer (Hrsg.): Sprache im Fach. Sprachlichkeit und fachliches Lernen. Münster u. a.: Waxmann, 41-57.

Wildt, J. (2002): „Forschendes Lernen“ – Renaissance eines „Leitgedankens“ für die Studienreform? Oder der lange Weg des Wissenschaftsrats zur Hochschuldidaktik. In: J. Asdonk, H. Kroeger, G. Strobl, K.-J. Tillmann & J. Wildt (Hrsg.): Bildung im Medium der Wissenschaft. Weinheim: Deutscher Studienverlag, 167-173.

Wyss, C. (2013): Unterricht und Reflexion. Eine mehrperspektivische Untersuchung der Unterrichts- und Reflexionskompetenz von Lehrkräften. Münster u. a.: Waxmann.

Zeichner, K. (2010): Rethinking the connections between campus courses and field experiences in college- and university-based teacher education. In: *Journal of Teacher Education* 61 (1-2). Seattle: SAGE, 89-99.

Zeichner, K. M. & Liston, D. (1985): Varieties of discourse in supervisory conferences. In: *Teaching and Teacher Education* 1 (2), 155-174.

Zeichner, K. M. (1994): Research on Teacher Thinking and Different Views on Reflective Practice in Teaching and Teacher Education. In: I. Calgren, G. Handal & S. Vaage (Hrsg.): *Teachers' minds and actions. Research on teachers' thinking and practice*. London: Falmer Press, 9-27.

8. Publikationsliste

Bikner-Ahsbahs, A., Hanke, E. & Schäfer, I. (2018): How to overcome fragmentation in pre-service teacher education in Mathematics at university level. In: E. Bergvist, M. Österholm, C. Granberg & L. Sumpter (Hrsg.): *Proceedings of the 42nd Conference of the International Group for the Psychology of Mathematics Education* (5). Umeå: PME, 20.

Callies, M. & Hehner, S. (eingereicht): Konstruktionen mit Partikelverben in Varietäten des Englischen. Zum Spannungsfeld von Präskeption und Innovation an der Schnittstelle von Sprachwissenschaft, Fremdsprachendidaktik und Unterrichtspraxis.

Callies, M. (2018): Errors and innovations in L2 varieties of English. Towards resolving a contradictory practice. In: G. Febel, C. Nolte & I. H. Warnke (Hrsg.): *Contradiction Studies. Mapping the Field. Proceedings of the international conference held at the University of Bremen (February 9 - 11, 2017)*. Wiesbaden: Springer VS.

Doff, S. (2019) (Hrsg.): *Spannungsfelder der Lehrerbildung. Beiträge zu einer Reformdebatte*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Doff, S. & Wulf, M. (2016): „Schnittstellen gestalten“: Das Zukunftskonzept für die Lehrerbildung an der Universität Bremen. In: Rektor der Universität Bremen (Hrsg.): *Resonanz. Forschendes Lernen. Erfahrungen und Perspektiven*. Bremen: Universität Bremen, 27-35.

Gödecke, G. (2017): Ein e-Portfolio in der ersten Phase der Lehrer*innenbildung – Gestaltung von Schnittstellen. In: *Greifswalder Beiträge zur Hochschullehre* 8, 121-138.

Gödecke, G. (2019): Ein fachspezifisches e-Portfolio als Baustein einer reflexiven Lehrerbildung. In: K. Hellmann, J. Kreutz, M. Schwichow & K. Zaki (Hrsg.): *Kohärenz in der Lehrerbildung. Theorien, Modelle und empirische Befunde*. Freiburg: Springer VS, 233-246.

Grünbauer, S. & Ostersehl, D. (2018): Reflection-Stimulating Tasks to Promote a Theory Related Planning of Teaching in Science Education. In: *Conference proceedings. New perspectives in science education* 7, 697-702.

Grünbauer, S. & Ostersehl, D. (2019): Reflexive fachdidaktische Professionalisierung-Einstellungen und Kompetenzen von Biologie-Lehramtsstudierenden im Grundstudium. Tagungsband der 21. Internationalen Frühjahrsschule am 18.03.-21.03.2019. Bonn: Universität Bonn, 115-116.

Hanke, E. & Bikner-Ahsbahs, A. (im Druck): Boundary crossing by design(ing). A design principle for linking mathematics and mathematics education in preservice teacher training. In: U. T. Jankvist, M. van den Heuvel-Panhuizen & M. Veldhuis (Hrsg.): *Proceedings of the Eleventh Congress of the European Society for Research in Mathematics Education (CERME11, February 6 - 10, 2019)*. Utrecht: Freudenthal Group & Freudenthal Institute, Utrecht University and ERME.

Hanke, E. & Schäfer, I. (2017): Students' view of continuity. An empirical analysis of mental images and their usage. In: T. Dooley & G. Gueudet (Hrsg.): Proceedings of the Tenth Congress of the European Society for Research in Mathematics Education (CERME10, February 1 - 5, 2017). Dublin: DCU Institute of Education and ERME, 2081-2088.

Hanke, E. & Schäfer, I. (2018): Learning complex analysis in different branches – Project Spotlight-Y for future teachers. In: V. Durand-Guerrier, R. Hochmuth, S. Goodchild & N. M. Hogstad (Hrsg.): Proceedings of the Second Conference of the International Network for Didactic Research in University Mathematics (INDRUM 2018, 5 - 7 April, 2018). Kristiansand: University of Agder and INDRUM, 54-63.

Hanke, E. (2017): Empirie kommunikativer Abbilder am Beispiel von Vorstellungen von Mathematikstudierenden zur Stetigkeit. In: U. Kortenkamp & A. Kuzle (Hrsg.): Beiträge zum Mathematikunterricht 2017. Münster: WTM, 373-376.

Hanke, E. (2018): „A function is continuous if and only if you can draw its graph without lifting the pen from the paper“ – Concept usage in proofs by students in a topology course. In: V. Durand-Guerrier, R. Hochmuth, S. Goodchild & N. M. Hogstad (Hrsg.): Proceedings of the Second Conference of the International Network for Didactic Research in University Mathematics (INDRUM 2018, 5 - 7 April, 2018). Kristiansand: University of Agder and INDRUM, 44-53.

Hanke, E. (im Druck): Anschauliche Deutungen des komplexen Wegintegrals und der Cauchyschen Integralformel von Expert*innen der Funktionentheorie. In: Universität Regensburg (Hrsg.): Beiträge zum Mathematikunterricht 2019. Münster: WTM.

Hehner, S. & Callies, M. (eingereicht): English as an International Language in language teacher education at the interface of linguistics, foreign language pedagogy and teaching practice.

Hehner, S., Meer, P., Callies, M. & Westphal, M. (im Druck): Global Englishes and challenges for English Language Teaching and teacher education in higher education in Germany. In: A. Brandt, A. Buschmann-Göbels & C. Harsch (Hrsg.): Rethinking the Language Learner. Paradigmen – Methoden – Disziplinen. Erträge des 7. Bremer Symposiums. Fremdsprachen in Lehre und Forschung 53. Bochum: AKS.

Henke, A. & Schecker, H. (2017): Studien-Praxis-Projekte – Schulentwicklung mit Lehramtsstudierenden. In: C. Maurer (Hrsg.): Implementation fachdidaktischer Innovation im Spiegel von Forschung und Praxis. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Zürich 2016. Regensburg: Universität Regensburg, 652-654.

Hethey, M. & Struve, K. (2019): MitLesen. Forschendes Lernen in den Literaturwissenschaften. In: M. E. Kaufmann, A. Satilmis & H. A. Mieg (Hrsg.): Forschendes Lernen in den Geisteswissenschaften. Praktiken und Perspektiven hermeneutischer Fächer. Wiesbaden: Springer VS, 141-166.

Horn, S. & Korff, N. (im Erscheinen): Vermittlungsperspektiven von Dis/ability History. In: C. Nolte (Hrsg.): Dis/ability History Goes Public. Perspektiven der Forschung und Wissensvermittlung. Bielefeld: [transcript].

Horn, S. & Studierende der Universität Bremen (2018): Blogs mit Erklärvideos zu verschiedenen Themen der dis/ability history. Online unter: <https://blogs.uni-bremen.de/disabilityhistorylehrlergegenstand/> (Letzter Zugriff: 08.11.2019).

Idel, T.-S. & Kahlau, J. (2018): Professionalisierung in Studien-Praxis-Projekten. Beziehungsgestaltung und Rollenkonstruktion in gemeinsamen Entwicklungsvorhaben von Studierenden und Lehrkräften. In: M. Artmann, P. Herzmann & A. B. Liegmann (Hrsg.): Professionalisierung im Praxissemester. Beiträge qualitativer Forschung aus Bildungswissenschaft und Fachdidaktik zu Praxisphasen in der

Lehrerbildung. Reihe: Studien zur Professionsforschung und Lehrerbildung. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, 242-258.

Kahlau, J. & Tietjen, C. (2018): Reflexive Begleitung von Studien-Praxis-Projekten und die Förderung von Reflexivität in (alternativen) Praxisphasen. In: P. Josting, C. Dempki & N. Jacke (Hrsg.): Herausforderung Lehrer_innenbildung. Zeitschrift zur Konzeption, Gestaltung und Diskussion (HLZ). Themenheft Studienprojekte im Praxissemester. Bielefeld: Universität Bielefeld, 126-141.

Kahlau, J. & Tietjen, S. (2019): Rezension von „Ergreifen und Ergriffensein im Lernprozess. Über die prägende Wirkung von Schule als Erfahrungsraum“. In: EWR 18 (3).

Kahlau, J. (2018): Studien-Praxis-Projekte an der Universität Bremen. Innovation und Forschung an aktuell relevanten Themen in Bremer Schulen von Studierenden und Lehrkräften. In: K. Kleemann, J. Jennek & M. Vock (Hrsg.): Kooperation von Universität und Schule fördern. Schulen stärken, Lehrerbildung verbessern. Opladen: Barbara Budrich, 103-119.

Klee, A., Neuhof, J. & Barp, C. (eingereicht): Das Bremer Modellprojekt „InPhas“. Forschendes Lernen institutionell entwickeln. Dissemination der Projektergebnisse. In: Herausforderung Lehrer_innenbildung – Zeitschrift zur Konzeption, Gestaltung und Diskussion (HLZ).

Klee, A., Neuhof, J. & Barp, C. (eingereicht): Das Bremer Modellprojekt „InPhas“ – Forschendes Lernen institutionell entwickeln. In: Lehrerbildung auf dem Prüfstand (LbP).

Komoss, R. & Peters, M. (2017): Das Praxissemester an der Universität Bremen. In: R. Schüssler, A. Schöning, V. Schwier, S. Schicht, J. Gold & U. Weyland (Hrsg.): Forschendes Lernen im Praxissemester. Zugänge, Konzepte, Erfahrungen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 96-103.

Korff, N., Horn, S. & Nolte, C. (im Erscheinen): Dis/ability History in der Lehrer*innenbildung. Einblicke in Studierendenvorstellungen. In: O. Musenberg, R. Koßmann, M. Ruhlandt, K. Schmidt & S. Uslu (Hrsg.): Historische Bildung inklusiv. Zur Rekonstruktion, Vermittlung und Aneignung vielfältiger Vergangenheiten. Bielefeld: [transcript].

Korff, N., Horn, S. & Nolte, C. (im Erscheinen): Dis/ability History und inklusive Bildung. In: O. Musenberg (Hrsg.): Vergangenheiten, Vielfältig, Vergegenwärtigen. Bielefeld: [transcript].

Kunz, R. & Peters, M. (Hrsg.) (2019): Der professionalisierte Blick. Forschendes Studieren in der Kunstpädagogik. München: kopaed.

Mehlmann, N. & Bikner-Ahsbahr, A. (2018): Spotlights Lehre – Ein Ansatz zur Vernetzung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik an der Universität Bremen. In: I. Glowinski, A. Borowski, J. Gillen, S. Schanze & J. von Meien (Hrsg.): Kohärenz in der universitären Lehrerbildung – Vernetzung von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften. Potsdam: Universitätsverlag, 77-102.

Nolte, C. & Horn, S. (2019): Dis/ability History as a Subject of Teaching and Learning. A Lab Report. In: Public Disability History 4 (2). Online unter: <https://www.public-disabilityhistory.org/2019/02/disability-history-as-subject-of.html#ger> (Letzter Zugriff: 08.11.2019).

Peters, M. & Klee, A. (2016): Wie die Bremer Lehrerbildung sich weiterentwickelt. In: Rektor der Universität Bremen (Hrsg.): Jahrbuch Universität Bremen 2016/17. Lehrer bilden – Zukunft gestalten/Educating teachers – Crafting the future. Bremen: Universität Bremen, 26-31.

Peters, M. (2018): Der professionalisierte Blick. Forschen im Lehramtsstudium der Kunstpädagogik. In: A. M. Loffredo (Hrsg.): Causa didactica. Professionalisierung in der Kunst/Pädagogik als Streitfall. München: kopaed, 155-174.

Peters, M. (2019): Das »Nicht-Können« als Chance. Unsicherheit als kreativer Impuls zur Gestaltung und Erforschung von Wandel im Kunstunterricht. In: A. Bikner-Ahsbahr & M. Peters (Hrsg.): Unterrichtsentwicklung macht Schule. Forschung und Innovation im Fachunterricht. Wiesbaden: Springer SV, 285-308.

Peters, M. (2019): Entwicklung, Inhalte und Merkmale Forschenden Studierens in der kunstpädagogischen Lehrer*innenbildung. In: R. Kunz & M. Peters (Hrsg.): Der professionalisierte Blick. Forschendes Studieren in der Kunstpädagogik. München: kopaed, 136-147.

Peters, M. (2019): Entwicklungen, Inhalte und Merkmale Forschenden Lernens in der Lehrer*innenbildung. Katharina Soukup-Altrichter und Anna Maria Loffredo. Forschendes Lernen in Schule und Hochschule. Ein Interview. In: R. Kunz & M. Peters (Hrsg.): Der professionalisierte Blick. Forschendes Studieren in der Kunstpädagogik. München: kopaed, 102-125.

Peters, M. (2019): Ergebnisse einer Online-Studie zum Forschenden Studieren in der kunstpädagogischen Lehrer*innenbildung. In: R. Kunz & M. Peters (Hrsg.): Der professionalisierte Blick. Forschendes Studieren in der Kunstpädagogik. München: kopaed, 148-161.

Peters, M. (2019): Innovative Methoden zur Untersuchung ästhetischer Bildungsprozesse in berufspraktischen Feldern. In: R. Kunz & M. Peters (Hrsg.): Der professionalisierte Blick. Forschendes Studieren in der Kunstpädagogik. München: kopaed, 174-177.

Peters, M. (2019): Topografie des Forschenden Studierens. In: R. Kunz & M. Peters (Hrsg.): Der professionalisierte Blick. Forschendes Studieren in der Kunstpädagogik. München: kopaed, 342-356.

Peters, M. (2019): Zu den Masterarbeiten von Nathalie Werner und Maria Theresa Cronester. In: R. Kunz & M. Peters (Hrsg.): Der professionalisierte Blick. Forschendes Studieren in der Kunstpädagogik. München: kopaed, 666-670.

Schäfer, I. & Hanke, E. (im Druck): Das Y-Modell in der Stochastik – Erfahrungen aus dem ersten Transferversuch eines Design Research Projekts. In: Universität Regensburg (Hrsg.): Beiträge zum Mathematikunterricht 2019. Münster: WTM.

Schnittstellen gestalten – das Zukunftskonzept für die Lehrerbildung an der Universität Bremen. Professionalisierung zum Reflective Practitioner. In: Rektor der Universität Bremen (Hrsg.), S. Doff & M. Wulf (Gasthrsg.) (2018): Resonanz. Magazin für Studium und Lehre an der Universität Bremen. Sonderausgabe 2018. Bremen: Universität Bremen.

Thünemann, S. (2018): Was tun wir, wenn wir Forschung beraten? Überlegungen zu einer voraussetzungsreichen begleitenden Maßnahme des Forschenden Studierens. In: N. Neuber, W. D. Paravivini & M. Stein (Hrsg.): Forschendes Lernen – The wider view. Münster: WTM, 459-462.

Tietjen, C. (2018): Das Studien-Praxis-Projekt „Der ideale Klassenraum.“. In: K. Kleemann, J. Jennek & M. Vock (Hrsg.): Kooperation von Universität und Schule fördern. Schulen stärken, Lehrerbildung verbessern. Opladen: Barbara Budrich, 209-217.

Tietjen, S. & Thünemann, S. (2017): Forschendes Studieren in der Lehrer_innenbildung. Online unter: www.fb12.uni-bremen.de/fileadmin/Arbeitsgebiete/thuene/Dateien/Tietjen_Thuenemann_2017_ForschendesStudieren (Letzter Zugriff: 08.11.2019).

Tietjen, S. (2019): Forschen(d) Lernen mit BOOC – Blended Open Online Courses. Educational Research. In: R. Kunz & M. Peters (Hrsg.): Der professionalisierte Blick. Forschendes Studieren in der Kunstpädagogik. München: kopaed, 162-172.

Tietjen, S., Peters, M. & Thünemann, S. (2018): BOOC. Forschendes Studieren und Blended-Learning. In: N. Neuber, W. D. Paravicini & M. Stein (Hrsg.): Forschendes Lernen – the wider view. Eine Tagung des Zentrums für Lehrerbildung der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster vom 25. bis 27.09.2017. Schriften zur allgemeinen Hochschuldidaktik. Münster: WTM, 491-492.

Vandebrouck, F., Hanke, E. & Martínez-Planell, R. (eingereicht): Task design in calculus and analysis. In: V. Durand-Guerrier, R. Hochmuth, E. Nardi & C. Winsløw (Hrsg.): Research and development in university mathematics education. Kristiansand: University of Agder and INDRUM.

Berichtsblatt

1. ISBN oder ISSN	2. Berichtsart (Schlussbericht oder Veröffentlichung) Schlussbericht
3. Titel „Schnittstellen gestalten – das Zukunftskonzept für die Lehrerbildung an der Universität Bremen“	
4. Autor(en) [Name(n), Vorname(n)] Doff, Sabine Wulf, Marion <u>Evaluation</u> Duchhardt, Christoph <u>Teilprojekt 1</u> Klee, Andreas Neuhof, Julia Peters, Maria Thünemann, Silvia Tietjen, Sabrina <u>Teilprojekt 2</u> Gödecke, Georgia Grünewald, Andreas Grünbauer, Stephanie Levin, Anne Meyer-Siever, Katja Ostersehl, Dörthe Wolf, Karsten D. Zylka, Melanie <u>Teilprojekt 3</u> Bönig, Dagmar Henke, Andreas Idel, Till Sebastian Kahlau, Joana Korff, Natascha Schecker, Horst Tietjen, Christina	5. Abschlussdatum des Vorhabens 30.06.2019 6. Veröffentlichungsdatum 7. Form der Publikation
8. Durchführende Institution(en) (Name, Adresse) Universität Bremen Bibliothekstraße 1 28359 Bremen	9. Ber. Nr. Durchführende Institution 10. Förderkennzeichen 01JA1612

	11. Seitenzahl 42
12. Fördernde Institution (Name, Adresse) Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 53170 Bonn	13. Literaturangaben
	14. Tabellen
	15. Abbildungen
16. Zusätzliche Angaben	
18. Abstract <p> Mit dem Projekt „Schnittstellen gestalten – das Zukunftskonzept für Lehrerbildung an der Universität Bremen“ wurden die zentralen Handlungsfelder des Bund-Länder-Programms „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ aufgegriffen und konzeptionelle, strukturelle und empirische Beiträge erarbeitet: Praxisbezug, Studieninhalte, organisatorische Verankerung in der Hochschule, Forschungs- und Nachwuchsförderung, Kohärenz und Verzahnung der drei Phasen der Lehrerbildung sowie Professionalisierung im Umgang mit Heterogenität. Unter dem Dach des „Kollegs Reflective Practice“, das dem Leitbild einer reflexionsorientierten Lehrerbildung (<i>Reflective Practitioner</i>) folgt, waren (und bleiben auch in der 2. Projektförderphase) an der Universität Bremen vier Teilprojekte sowie das Qualifizierungskonzept „Duale Promotion“ als Kooperationsprojekt gebündelt. Sie eint(e) das übergeordnete Ziel, durch die Verzahnung von Theorie und Praxis sowie durch die Verzahnung der unterschiedlichen Elemente der Lehrerbildung die Kohärenz in der Ausbildung von Lehramtsstudierenden zu stärken. Mit verschiedenen Maßnahmen wurde die Verbindung zwischen Forschendem Lernen und Reflektiertem Handeln hergestellt und zur Stärkung der Reflexionskompetenz nutzbar gemacht werden. </p>	

Document Control Sheet

1. ISBN or ISSN	2. type of document (e.g. report, publication) Final Report
3. title Schnittstellen gestalten – das Zukunftskonzept für die Lehrerbildung an der Universität Bremen	
4. author(s) (family name, first name(s)) Doff, Sabine Wulf, Marion <u>Evaluation</u> Duchhardt, Christoph <u>Teilprojekt 1</u> Klee, Andreas Neuhof, Julia Peters, Maria Thünemann, Silvia Tietjen, Sabrina <u>Teilprojekt 2</u> Gödecke, Georgia Grünewald, Andreas Grünbauer, Stephanie Levin, Anne Meyer-Siever, Katja Ostersehl, Dörthe Wolf, Karsten D. Zylka, Melanie <u>Teilprojekt 3</u> Bönig, Dagmar Henke, Andreas Idel, Till Sebastian Kahlau, Joana Korff, Natascha Schecker, Horst Tietjen, Christina	5. end of project 30.06.2019 6. publication date 7. form of publication <u>Teilprojekt 4</u> Bikner-Ahsbahs, Angelika Callies, Marcus Hanke, Erik Hehner, Stefanie Hethey, Meike Horn, Sabine Korff, Natascha Mehlmann, Nelli Nolte, Cordula Schäfer, Ingolf Schansker, Daniela Struve, Karen
8. performing organization(s) (name, address) Universität Bremen Bibliothekstraße 1 28359 Bremen	9. originator's report no. 10. reference no. 01JA1612 11. no. of pages 42
12. sponsoring agency (name, address) Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 53170 Bonn	13. no. of references 14. no. of tables 15. no. of figures
16. supplementary notes	

17. presented at (title, place, date)

18. abstract

With the project *Schnittstellen gestalten – das Zukunftskonzept für Lehrerbildung an der Universität Bremen*, the central fields of action of the federal and state program *Qualitätsoffensive Lehrerbildung* were taken up. Conceptual, structural and empirical contributions were developed: Practical relevance, course contents, organizational anchoring in the university, promotion of research, young talent and coherence of the three phases of teacher education as well as professionalism in dealing with heterogeneity. Under the umbrella of the *Kolleg Reflective Practice*, which follows the model of reflection-oriented teacher training (*Reflective Practitioner*), four sub-projects and the qualification concept *Duale Promotion* as a cooperative project have been bundled at the University of Bremen. The project unites the overarching objective of strengthening coherence in teacher training by interlinking theory and practice as well as various elements of teacher training. Various measures have been taken to establish a link between research-based learning and reflective actions and to exploit strengthening reflective competences.

19. keywords

20. publisher

21. price